

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **56 (1911)**

Heft 47

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten {	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

== Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. ==
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Ein Kongress für Schulreform. — Bündner Lehrerverein.
 — Heimatschutz, Naturschutz, Volksschule. — Im Tessin.
 Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
 Literarische Beilage Nr. 10/11.
 Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 11.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Jahresversammlung Samstag, den 2. Dezember, abends 7 Uhr, im „Pfauen“ am Heimplatz (I. St.). Tr.: Jahresgeschäfte. Zahlreiche Beteiligung erwartet. *Der Vorstand.*

Unsere diesjährige Jahresschlussfeier wird Samstag, den 16. Dezember in der Stadthalle stattfinden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute **punkt 5 Uhr** Probe im Übungssaal Tonhalle. „Requiem“ von Cherubini. Von 6 Uhr an: Hausegger-Sinfonie! Einzahlungen in die Reisekasse. Einschreibung für Teilnahme an der Sängerfahrt. — **Alle Stimmen** unbedingt vollzählig!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig!

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, 30. Nov., 9 1/2 Uhr, im neuen Schulhaus in Dielsdorf. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger“ Nr. 1). 2. Protokoll und Namensaufruf. 3. Lektion in Verfassungskunde mit einer Sekundarschulklasse. Hr. Ineichen, Dielsdorf. 4. Die Macht der Gedanken mit Anwendung auf die Jugenderziehung. Fr. Beisler, Affoltern b. Z. 5. Schlussgesang, Gem. Chor.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 27. Nov., punkt 6 Uhr, Kantonschule. Mädchenturnen, 7. Schuljahr. Vorbereitung auf das Kränzchen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 28. Nov., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Baselland. Samstag, 2. Dez., 11 1/2 Uhr, in der Turnhalle Liestal.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Soennecken's Schulfedern Nr. III

Überall



erhältlich

725
 1 Gros Fr. 1. 35 + Gewähr für jedes Stück + Muster kostenfrei
 Hauptvertretung: **O. Dallwig + Basel** Kohlenberg 11 & 25

Gebunden

Mark 3.75



H. HAESSEL VERLAG • LEIPZIG
 1088

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

sind die, welche **bleibenden Wert behalten!**
 Verlangen Sie bitte unsern neuen Gratiskatalog (ca. 1500 photograph. Abbild.) über garantierte **Uhren, eidg. kontroll. Goldwaren** sowie **Neuheiten in Silber-Bijouterie**

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
 Kurplatz Nr. 18. 1094

Die

Herren- und Damenschneiderei

D. Louis, Zürich, Sihlquai 9, empfiehlt sich bestens, und garantiert für gutes Passen bei mässigen Preisen. Reichhaltiges, modernes Stofflager. Komme auf Wunsch mit Mustern ins Haus. 1088

Kauf, Beteiligung

an Instit., Schule s. bayr. Neu-philologe mit französ. Examen. Berücksicht. nur ausführl. Angebote. Barbezahlung. Vermittl. erwünscht. Offerten subj. Chiffre O 1103 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1103



Harmoniums

für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch. Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55. — an.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.

Generalvertrieb der bestangesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 18

Hug & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Der Kongress für Schulreform.

Dresden 6.—8. Oktober 1911.

Am 22. Dezember 1910 ist der „Bund für Schulreform, allgemeiner deutscher Verband für Erziehungs- und Unterrichtswesen“ in das Vereinsregister von Hamburg eingetragen worden. Als erste seiner Aufgaben stellt sich der Verein: Erweiterung und Vertiefung des Interesses für Erziehungs- und Unterrichtsfragen im weitern Kreise des deutschen Volkes

1. durch objektive Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse,
2. durch Berichterstattung über die Ergebnisse der modernen Forschung auf dem Gebiete der Psychologie und der Jugendkunde,
3. durch Berichte über Versuche, die auf praktischem Gebiete mit neuen Unterrichts- und Erziehungsmethoden angestellt werden, sowie über neue schulorganisatorische Massnahmen.

Das Organ des Bundes für Schulreform ist „Der Säemann“, Zeitschrift für Jugendwohlfahrt, Jugendbildung und Jugendkunde. (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.) Der Verein erstreckt sich über das ganze deutsche Reichsgebiet und umfasst sowohl Einzelpersonen als auch Korporationen. Vorort des Bundes ist z. Z. Hamburg. Im Vorstand sind die HH. Sem.-Direktor Prof. Dr. Cordsen als erster, Schulinspektor H. Meyer als zweiter Vorsitzender und Lehrer C. Götze als Schriftführer des Bundes für Schulreform. Dem leitenden Vorstand steht ein geschäftsführender Ausschuss zur Seite, dessen Mitglieder zum grossen Teil sich durch bemerkenswerte Publikationen in der pädagogischen Welt bekannt gemacht haben. Es seien hier nur die bekanntesten Namen genannt: Otto Ernst, F. Gansberg, Dr. Kerschensteiner, Dr. Kräpelin, Prof. Meumann, Schulrat Muthesius, Dr. Pabst, Schulrat Sickinger, Prof. Stern, Prof. Wetekamp, Dr. Weygand, Rektor Wolgast. Alljährlich findet eine Hauptversammlung des geschäftsführenden Ausschusses in Verbindung mit den Abgeordneten der Orts- und Landesgruppen statt, zu der auch Ehrenmitglieder einzuladen sind.

Anlässlich der Hauptversammlung von 1911 hat die Leitung des Bundes den „Ersten deutschen Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde“ veranstaltet und zwar in Dresden, das während seiner Ausstellung für Hygiene im verflossenen Sommer so manchen Kongress beherbergt hat. Der Kongress hatte wohl in erster Linie den Zweck der Propaganda für den Bund selber; er war aber im Hinblick auf sein Arbeitsprogramm auch berufen, die mannigfaltigen Fragen der Schulreform abzuklären, was ihm

gleich eine mächtige Zugkraft verlieh. Die Teilnehmer ausserhalb des Bundes erhielten auf ihre Anmeldung hin vom Vorstand eine schriftliche Einladung. Sie bezahlten für die Teilnehmerkarte 8 M. und erwarben sich dadurch nicht nur das Recht zur Teilnahme an allen Verhandlungen, sondern auch den Anspruch auf ein Exemplar des im Druck zu erscheinenden Protokolls. Dieses steht zur Stunde noch aus, und wer sich jetzt schon über den Kongress aussprechen will, muss sich auf das Programm, den Vorbericht und namentlich auf den Eindruck verlassen, den er als aufmerksamer Zuhörer am Kongress selber empfangen hat.

Laut Programm sollten am 6. Oktober „Die Arbeitsschule“, am 7. Oktober „Intelligenzproblem und Schule“ Gegenstand der Verhandlungen sein. Am 8. Oktober sollte die Hauptversammlung des Bundes tagen und im Anschluss daran eine öffentliche Versammlung stattfinden zur Darlegung der Aufgaben, Arbeiten und Ergebnisse des Kongresses. Auf den späteren Nachmittag des 1. Kongresstages war ein Vortrag von Jacques-Dalcroze vorgesehen mit einer Vorstellung durch dessen Schüler und auf abends 8 Uhr ein Bankett für die Kongressteilnehmer.

Das reichhaltige Programm, die Namen der Redner, wahrscheinlich auch die Hoffnung, bei dem Anlass Dresden und seine Ausstellung geniessen zu können und, wenn die Witterung nicht gar zu ungünstig sei, während der Ferien eine interessante Reise zu machen, dies alles mag dazu beigetragen haben, dass der Besuch weit über die Erwartungen des Bundesvorstandes hinausging. Dem Vorstande der Ortsgruppe Dresden war ein Besuch von 150 Teilnehmern in Aussicht gestellt worden. Aber schon die erste Teilnehmerliste wies 400 Namen auf. Am zahlreichsten vertreten waren die Städte Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Leipzig, Breslau. Spärlicher waren die Teilnehmer aus München, Stuttgart, Mannheim. Aus der Schweiz fanden sich nur 6 Teilnehmer ein, 3 Berner, 2 Zürcher, 1 Basler.

Der unerwartet starke Besuch des Kongresses beweist aufs deutlichste das Interesse für die in Aussicht gestellten Verhandlungen und die zu erwartenden Resultate. Die Schulreform hat in der letzten Zeit viele Gemüter aufgeregt, nicht zum mindesten hat dies das von der Schulreform gestellte Postulat der Arbeitsschule. In Dresden nun sollte „der Begriff der Arbeitsschule“ klargelegt werden durch Dr. Kerschensteiner und Dr. Gaudig. Das „Prinzip der Arbeitsschule“ war in seiner vierfachen Anwendung zu charakterisieren, und zwar mit Rücksicht auf den Elementarunterricht, den Sprachunterricht, den historischen und des mathematisch-

naturwissenschaftlichen Unterrichts. Zudem musste der Handarbeitsunterricht, sowohl für Knaben als auch für Mädchen, eingehend erörtert werden, und schliesslich waren noch die Konsequenzen zu ziehen, die durch den Arbeitsunterricht für die Ausbildung der Lehrer erwachsen. An dieser gründlichen Erörterung musste das Wesen der Arbeitsschule enthüllt werden, und auf das Ergebnis durften gespannt sein, die welche die Handarbeit als Kern des Unterrichts ansehen, wie diejenigen, welche sich damit begnügen, durch den Wortunterricht die Schüler zu manuellem Schaffen anzuregen oder die Anleitung zum eigentlichen Werkunterricht einzig dem Elternhaus überlassen wollen.

Aber auch die Behandlung des Intelligenzproblems stellte eine willkommene Belehrung der Kongressteilnehmer in Aussicht, nicht allein, weil die Professoren Stern und Meumann über das Thema sprechen sollten, sondern auch weil die Frage der Schulzeugnisse und die Einrichtung von Förder- und Eliteklassen sowie der Wert des Mannheimer Schulsystems zur Sprache kommen mussten. Den Erwartungen der Kongressteilnehmer entsprechend waren Aufmerksamkeit und Ausdauer während der ganzen Verhandlungen. Es wurde eine grosse Arbeit geleistet. An den beiden ersten Tagen dauerten die Reden und die Diskussionen ohne merkliche Unterbrechung von 9 Uhr früh bis abends 5 Uhr, und doch wurden die Votanten in der Diskussion nach Verlaut der zur Abgabe ihres Spruches gewährten 5 Minuten durch die Glocke des Präsidenten unbarmherzig abgerufen. Wer am Montag und Dienstag der ersten Oktoberwoche in Basel, am Freitag und Samstag in Dresden „dabeigewesen“ ist, der kann von „gesegneten Herbstferien“ reden.

Aus den Verhandlungen selber möchte ich nur den ersten Gegenstand herausgreifen, die Erörterungen über den „Begriff der Arbeitsschule.“ Dr. Kerschensteiners Auftreten auf dem Podium wurde mit Applaus begrüsst, was er mit einem freundlichen Lächeln quittierte. In seiner glänzenden Rede geht er von der Voraussetzung aus, dass das sittliche Gemeinwesen — der Staat — das höchste äussere sittliche Gut des Menschen sei, und dass der gegebene Staat um so eher in der Richtung zum idealen sittlichen Gemeinwesen sich bewege, je mehr durch die öffentliche Erziehung die Erkenntnis sich verbreite, dass das höchste innere Gut durch das höchste äussere bedingt sei. Daraus leitet der Redner als Zweck der öffentlichen Schule und damit als Zweck der Erziehung überhaupt, „Erziehung brauchbarer Staatsbürger“, ab. „Wer die Segnungen der Staatsordnung im Besitze geistiger und körperlicher Gesundheit geniesst, ohne an irgend einer Stelle zur Leistung der gemeinsamen Arbeit an einem noch so kleinen Stücke nach Massgabe seiner Kräfte teilzunehmen, ist nicht nur kein brauchbarer Staatsbürger, sondern handelt von vorneherein unsittlich.“ Der heranwachsende Staatsbürger muss 1. fähig und willig sein, sich in irgend einem Beruf zu betätigen, 2. den Beruf nicht nur als im eigenen Interesse ausüben,

sondern auch im Interesse des geordneten Staatsverbandes, 3. neben der Berufsarbeit seinen Teil beitragen, die Entwicklung des Staates in der Richtung zum Ideal eines sittlichen Gemeinwesens zu fördern.

Die erste Aufgabe — oder deren Lösung — führt unmittelbar zur Einführung fachlichen Arbeitsunterrichts, da die Mehrzahl aller Menschen im Staate im Dienste der rein manuellen Berufe steht. „Eine öffentliche Schule, die auf geistige wie manuelle Berufe vorzubereiten hat, ist schlecht organisiert, wenn sie keine Einrichtung hat, die manuellen Fähigkeiten der Zöglinge zu entwickeln.“ Die gemeinschaftliche Handarbeit einer Schule gewöhnt den Schüler, sich in den Dienst einer Gemeinschaft zu stellen, und wer zu einem solchen Arbeiten nicht gewöhnt worden ist, kann unmöglich an der „Versittlichung des grossen Gemeinwesens“ arbeiten. Die Einstellung des Handarbeitsunterrichts in den Arbeitsplan der Schule, und zwar die ganze Schulzeit hindurch, ist daher unbedingtes Erfordernis.

Handarbeit erzieht zu Geduld, Ausdauer, Sorgfalt, Gründlichkeit. Die Arbeiten dürfen nicht nur „so annähernd“ vollkommen ausgeführt werden, weshalb ein „Arbeitsunterricht als Prinzip“ und nicht als sorgfältig geleitetes Fach, abzulehnen ist. Der Handfertigkeitsunterricht als selbständiges Fach betrieben, und zwar in einem Umfange, welcher der hohen Bedeutung des Faches entspricht, erfordert zu seiner richtigen Durchführung einen technisch gebildeten Lehrer und darf einem seminariistisch gebildeten Lehrer nicht anvertraut werden. Der Handarbeitsunterricht stellt sich neben den übrigen Unterricht, wie dies bereits in den Mädchenschulen von lang her der Fall ist. Bezüglich des Arbeitszieles ist von sogenannter „produktiver Arbeit“ abzusehen. Zum Schlusse gibt der Redner zu, dass die selbständige geistige Arbeit noch mehr ein Kennzeichen der Arbeitsschule sei wie die selbständige manuelle Arbeit, und er verlangt, dass die alte Form der Überlieferung des Wissens zurückzutreten habe vor der aktiven Erarbeitung des Wissensstoffes.

Gleich nach Kerschensteiner trat Prof. Gaudig auf den Plan. Er weist auf den unerfreulichen Gegensatz hin zwischen der Lobpreisung der Arbeitsschule als Schule der Zukunft und der Unbestimmtheit des Begriffs der Arbeitsschule. Der Umstand, dass die Verfechter der Arbeitsschule diese durch die Charakteristik der bisherigen Schule als „Lern- oder als Buchschule“ verdeutlichen, hat eine Lage geschaffen, die der Abklärung energisch ruft. Die Unbestimmtheit des Begriffs der Arbeitsschule schadet der notwendig gewordenen Schulreform in einem umso höheren Masse, weil „Arbeitsschule“ zu einem Schlagwort geworden ist und die Stimmungen für und gegen sich ruft. Die rein manuelle Arbeit macht die Schule nicht zur Arbeitsschule, weil in dem auf diese Art gefassten Begriff die rein geistige Arbeit nicht Platz findet. Allerdings muss die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule sein, eine Schule, in der die Schüler arbeiten, geschehe dies

in Klassenarbeiten oder häuslichen Arbeiten. Nicht die Tätigkeit des Lehrers, wohl aber das Tun der Schüler macht die Schule zur Arbeitsschule. In der so aufgefassten Arbeitsschule ist „der Schüler handelnde Person, um die sich alles dreht. Nicht als das Objekt einer fremden Tätigkeit, sondern als selbstwirkendes Subjekt (als „Täter seiner Taten“) kommt der Schüler in Frage.“ Die Arbeitsschule im Sinne des Referenten erzielt nicht ein Wissen, sondern ein Wirken; sie ist daher keine Lernschule. Weil aber in ihr der Schüler lernen lernt, „ist die Arbeitsschule in vollem Sinne Lernschule.“

Die Arbeitsschule charakterisiert sich dadurch, dass sie wertvolle Arbeitsergebnisse schafft, ohne die der Arbeitstrieb erschaffen muss. Die Arbeitsergebnisse werden durch Selbsttätigkeit erworben; denn nur, wenn selbsttätig gearbeitet wird, ist Arbeit Arbeit. Die Selbsttätigkeit setzt ein Wollen voraus, das nicht erst des Fremdimpulses bedarf, um hervorzutreten. Das bewusste Wollen, das ein wertvolles Ziel anstrebt, sucht den besten Weg zu diesem Ziele und wird zum Handeln. Mit ihm laufen lebendige Lustgefühle, da in den durch Handeln erworbenen Resultaten eine werbende Kraft liegt, die danach strebt, zu dem Erworbenen noch mehr zu erwerben. Die Arbeitsschule im Sinne Gaudigs wäre demnach eine Schule mit freudig lernenden Kindern. Sie ist eine Arbeitsschule, weil nicht nur die manuelle Tätigkeit, sondern „auch der rein intellektuelle Arbeitsvorgang, bei dem in reiner Gedankentätigkeit eine Aufgabe gelöst wird, Arbeitsvorgang im vollsten Sinne des Wortes ist.“

Um die Schule zur Arbeitsschule mit freudig lernenden Kindern zu gestalten, müssen Lehrstoffe und Lehrmethoden, die sich als zu schwer erweisen, verlassen werden. Gängelei der Schüler durch Fragen des Lehrers wie schablonenhaftes Arbeiten der Schüler müssen fallen. Der Lehrer muss sich in den Stand setzen, die jugendlichen Geister zu wecken und sich selber mehr und mehr überflüssig zu machen.

Die Arbeitsschule setzt mit dem ersten Schultag ein. Damit fällt „das Hinübertändeln vom Spiel zur Arbeit und das Forttändeln in spielender Arbeit das erste Schuljahr hindurch“. Die Kleinen wollen Lesen, Schreiben und Rechnen. Ihr erstes Buch lesen können, ist ihre erste Eroberung. Von dieser geht es weiter zu neuen Eroberungen in immer mehreren und immer mehr sich weitenden Gebieten.

Der Referent durchgeht die einzelnen Unterrichtsgebiete bis auf den Handfertigkeitunterricht. Die Handfertigkeit ist Gegenstand ausschweifender Verherrlichung geworden, die ihr nur schaden kann. Die Formel „Schulreform durch Handarbeit“ wird niemand ernst nehmen. Auch die Handarbeit kann freudlose Kopistenarbeit werden. Tüchtiges Arbeiten mit der Hand stärkt den Willen, ja, aber manuelle Arbeit, wenn sie nicht Pfuscheri werden soll, fordert starkes Mechanisieren, das dem freien Willens-

impuls nicht viel Raum lässt. Handarbeit soll Erkenntnis schaffen; aber was ist dies Wenige im Verhältnis zu der Menge, was auch nur mässige Bildung fordert? Stark überschätzt wird die sozial wirkende Kraft der Handarbeit; denn gelegentliches Zusammenwirken an einer Arbeit schafft nicht ohne weiteres soziale Tugenden. Fragwürdig angeblich erscheint die Behauptung, dass manuelle Tätigkeit dem Schüler überaus notwendig sei. Der Fabrikarbeiter erlernt die zur Bedienung der Maschine notwendigen Handgriffe in kürzester Frist. Aber er führt ein geistig ödes Dasein, wenn er des grössten Kulturmittels, des Buches entbehrt.

Trotz der scharfen Kritik wird der Redner dem Handfertigkeitunterricht gerecht und lässt ihn gelten als Fach, wo es nötig ist und freut sich, wenn der wissenschaftliche Unterricht die Schüler zu manueller Tätigkeit anregt. Aber ein notwendiges Charakteristikum der Arbeitsschule ist die Handarbeit nicht.

Mit steigendem Interesse hat die Versammlung den Redner angehört und mit lautem Beifall gelohnt.

Gegenüber den beiden Hauptreferenten traten die andern Redner des Tages entschieden in den Hintergrund. Wir können auf ihre Voten nicht näher eintreten, müssen auch darin absehen, über die weiteren Traktanden zu berichten. Das Turnier Kerschensteiner-Gaudig erschien wohl als der Höhepunkt der ganzen Verhandlung.

Schulreform? Die Schule ist reformbedürftig, wenn in ihr eine missmutige oder aufgeregte Persönlichkeit widerstrebeude oder apathische Kinder zur Aufnahme eines Wissensstoffes oder zur Aneignung einer Fertigkeit zwingen will. Ja gewiss, eine solche Schule ist sehr reformbedürftig! Kerschensteiner will ihr einen Handfertigkeitsschüler schicken, der den Quälgeist — den Lehrer — ein wenig beiseite schiebt und die Schüler täglich eine Stunde in die Werkstatt führt. Sicher ist er ein Erlöser. Er ist es um so mehr, je besser es ihm gelingt, die sonst dem Vergeuden verfallene Zeit mit nützlicher Arbeit auszufüllen. Gaudig hingegen weist dem Lehrer, der sein Amt nicht besser zu verwalten versteht, die Türe, stellt sich selbst mit frohem Gesicht vor die Schüler, geleitet sie freundlich auf die lachenden Auen und zu den erfrischenden Brunnen des Wissens, dass die entzückten Kleinen anfangen zu pflücken, zu trinken, emsig wie Bienen im blühenden Baum, und nimmer satt werden können im Geniessen der in üppiger Fülle strotzenden Herrlichkeiten. Dahin möchte ich kurz meinen persönlichen Eindruck resümieren. Und wenn ich noch 40 Jahre jünger wäre, so möchte ich mich von Gaudig führen lassen. Am schulfreien Nachmittag würde ich alsdann gerne zu Kerschensteiner in die Werkstatt gehen, sofern mich meine Eltern nicht zu einer notwendigen Arbeit in Garten, Haus oder Feld brauchen. *Hs. Geissbühler.*

Die Tätigkeit ist die Schule der Besinnung.

(Henk & Traudt, Frohe Jugend.)

Le dessin est la science; la couleur est la parure, le charme des yeux, mais aussi le mirage trompeur.

Bündner Lehrerverein.

Wer hätte es vor zehn Jahren noch für möglich gehalten, dass der Bündnerische Lehrerverein in absehbarer Zeit in Puschlav, der in der äussersten Südostecke unseres ausgedehnten Kantons liegenden Gemeinde tagen könnte? Und als man voriges Jahr in Davos der wiederholten dringenden Einladung Folge zu geben beschloss, da schüttelte manch Einer missbilligend das Haupt, da der Kosten wegen der Besuch ein schwacher sein werde.

Und nun der Erfolg? Dieser ist, das möge gleich hier festgestellt werden, über alles Erwarten günstig in jeder Beziehung. Die Reise an den Konferenzort war ein Hochgenuss, führte sie doch durch Gegenden, die zu den interessantesten und schönsten unseres Kantons gehören: durch das obst- und burgenreiche Domleschg, den romantischen Schyn und den Albula ins Oberengadin, das im ernsten Herbstschmucke so interessant sich darbot, und mit der an kunstvollen Bauten reichen und auch überaus malerischer Hineinführung sich auszeichnender Berninabahn ins 800 m tiefer liegende Puschlav hinunter. Keiner wird den Blick in die grossartige Gebirgs- und Gletscherwelt vergessen, der sich ihm auf der Strecke Pontresina-Puschlav in stets wechselnder Gruppierung, oft in schier unmittelbarer Nähe, auftat. Nicht vergessen werden soll aber auch der freundliche Empfang und das herzliche Entgegenkommen, das uns während der ganzen Tagung zuteil wurde, eine Aufnahme und Gastfreundschaft, wie wir sie bisher noch in keinem Konferenzorte fanden.

Zu der auf Freitag, den 20. Oktober angesetzten

Delegiertenversammlung,

die im Hotel Weisses Kreuz stattfand, waren sämtliche Delegierten, von Maienfeld bis St. Vittore und Tavetsch bis Münstertal erschienen, ein Fall, wie er sich seit Bestand dieser Versammlung noch nie ereignete. — Hr. Seminardirektor *Conrad* eröffnete die Verhandlungen mit kurzen, inhaltsreichen Worten, unter anderm betonend, dass wir in Graubünden mit unsern Schulinspektoren, die alle sieben ehemalige Lehrer, also Fachleute sind, eigentlich günstigerer Verhältnisse uns erfreuen, als in vielen andern Kantonen und Staaten, speziell in Deutschland, wo vielfach noch die Geistlichen als Schulaufsichtsansorgane in Funktion sind, denen die Leiden und Freuden eines Schulmeisters nicht aus eigener Anschauung bekannt sind. Deshalb sind weniger die Schulinspektoren, als solche Gegenstand der Kritik, als vielmehr die Art der Inspektion. Diese hält man für reformbedürftig. Hauptverhandlungsgegenstand war die Frage: „Wie soll die Schule durch den Inspektor inspiziert werden?“

Hr. Sekundarlehrer *Biert* in Davos hatte im 27. Jahresberichte des Lehrervereins eine in der Lehrerkonferenz Davos-Kloster vorgetragene Arbeit publiziert, die als Diskussionsvorlage für eine Umfrage an alle Sektionen zu dienen hatte. Die eingegangenen Antworten wurden durch Sekundarlehrer *C. Schmid* in Chur für den 28. Jahresbericht zusammengestellt, konnten in Davos aber aus Mangel an Zeit nicht mehr besprochen werden, so dass die Frage erst dieses Jahr zur Besprechung gelangen konnte. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Zahl der Inspektoren zu vermehren oder zu vermindern sei, oder ob sie in gleicher Zahl beibehalten werden sollen, in der Weise, dass sie nur einen Teil des Jahres in ihrem Amte tätig sind, entsprechend unsern besondern Schulverhältnissen. Die Mehrheit sprach sich für letzteres aus. Schliesslich einigte man sich, nachdem niemand eine Abschaffung des Inspektorates verlangt hatte, auf folgende Wünsche:

1. Der Inspektor soll weniger das Wissen, als die geistige Reife der Schüler zu ermitteln suchen. Zu diesem Zwecke kann er dem Unterrichte beiwohnen oder auch selbst unterrichten.

2. Der Inspektor soll je nach den Umständen eine Schule ein- oder mehrere Male besuchen. Wenn kein Lehrerwechsel stattgefunden hat, kann er vom Besuche einer Schule gelegentlich auch Umgang nehmen.

3. Die Mehrheit der Delegierten ist gegen eine Verminderung der Inspektoratsbezirke und gegen das Begehren, dass

die Inspektoren ausschliesslich ihrem Amte leben, also fix-besoldete Beamte sein müssen.

4. Ob der Inspektor seine Beobachtungen nach Beendigung der Inspektion in einem sogenannten „Schlussworte“ von der Klasse kundzugeben habe, wie es bisher geschah, wird in das Ermessen des Inspizierenden gestellt.

5. Für die Sekundarschule wird ein besonderes Inspektorat geschaffen.“ (Hiegegen erheben die Sekundarlehrer Einsprache. D. R.)

Wie man sieht, bleiben die Wünsche durchaus auf dem Boden des Erreichbaren, meist innert dem Rahmen dessen, was schon die Instruktion vom Jahre 1865 vorgeschrieben hatte, möglicherweise aber bei diesem oder jenem Inspektor etwas in Vergessenheit geraten war.

In der Umfrage stellte Sekundarlehrer *Schmid* in Chur den Antrag, die Delegiertenversammlung möge ein Gesuch an die Oberbehörde richten, dahingehend, es sei der Mehrertrag aus der Schulsabvention infolge der Bevölkerungszunahme laut Volkszählung vom Jahre 1910 im Betrage von 10,000 Fr. der *Wechselseitigen Hilfskasse* der bündnerischen Volksschullehrer zuzuwenden, wodurch eine wesentliche Erhöhung der Invaliditäts-, sowie der Witwen- und Waisenrenten ermöglicht würde.

Der anwesende Erziehungschef, Hr. Reg.-Rat *Laely*, teilte mit, dass er diese Summe bereits für die Förderung des Turnens in Aussicht genommen habe (Anschaffung von Turngeräten etc.). Trotzdem stimmte die Versammlung dem Antrage zu, wohl in der Annahme, dass auf keinen Fall diese Summe bleibend für die Entlastung der Gemeinden und des Kantons reserviert werden könne und solle. Die nun folgenden Vorstandswahlen pro 1912/15 ergaben folgendes Resultat: Seminardirektor *Conrad*, Präsident; Sekundarlehrer *Schmid*, Chur, Vizepräsident; Lehrer *Zinsli*, Chur, Kassier; Lehrer *Steier*, Reams, Aktuar; Sekundarlehrer *Biert*, Davos, Beisitzer. Als Konferenzort für das Jahr 1912 wurde *Thusis* bestimmt.

Auf den Abend waren sämtliche Konferenzbesucher zu einem durch den Kirchenchor veranstalteten Konzert in der neu- und geschmackvoll renovierten protestantischen Kirche eingeladen worden. Das schöne Programm enthielt einen „Coro di ricevimento“, eine Dichtung eines krank im Spital weilenden Kollegen, die vom Dirigenten des Vereins, Hrn. Zanetti in Poschiawo, gefällig vertont worden war, sodann Bruchstücke aus Rombergs *Glocke*, eine Arie aus Händels „*Rinaldo*“, ein Duett und Haydens „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ etc. Das Konzert machte den besten Eindruck und legte Zeugnis ab von grossem Eifer des Dirigenten, wie des Vereins. Herzlichen Dank für die freundliche Aufmerksamkeit!

Am zweiten Tage (Samstags) versammelte sich

Die kantonale Lehrerkonferenz

ebenfalls in der protestantischen Dorfkirche. Trotz der exponierten Lage des Tagungsortes hatten sich immerhin noch ca. 170 Teilnehmer eingefunden. Ausserordentlich wohlthuend berührte es, dass der Zentralpräsident des S. L. V., Hr. Nationalrat *Fritschi*, den weiten Weg nicht scheute, unsere Versammlung mit seiner Anwesenheit zu beehren, und damit zu bekunden, dass Bündens Lehrerschaft seitens des Schweizerischen Lehrervereins freundlichen Wohlwollens sicher sein darf. Wir zweifeln nicht daran, dass dadurch dem S. L. V. in unserm Lande neue Sympathie gewonnen wurde. Hr. Direktor *Conrad* eröffnete auch diese Versammlung mit einer schönen Ansprache, in der er zunächst speziell über die Heimatschutzidee und Heimatliebe sprach, und dann länger bei der sich mächtig regenden Schulreform verweilte, vor übereilten Urteilen warnte und gewissenhafter Prüfung das Wort redete.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung wurde vorgelesen und genehmigt. Über das Hauptthema der kantonalen Lehrerkonferenz, „*Heimatschutz und Schule*“, lag im Jahresbericht ein ganz vorzügliches Referat des Hrn. Pfarrer *Semadeni* in Valendas vor.

Nach einer recht interessanten, längern sozial-philosophischen Einleitung über die Entstehung des Heimatbegriffes und der Heimatliebe im Laufe der Jahrtausende bei den verschiedenen Nationen und Religionen zeigte der Referent zunächst, wie im Laufe der Zeiten, und speziell durch die Entstehung des Grosskapitalismus und die Einführung der Maschinentätigkeit

an Stelle menschlicher Arbeit die Liebe zur Heimat gefährdet wurde und einst, wie die Zahl derer, die keine Heimat mehr haben, weil sie ohne jeglichen Grundbesitz sind, immer grösser wird. In hübscher Ausführung werden die in diesen Verhältnissen liegenden Gefahren dargelegt. Dann wird auseinandergesetzt, wie die Schule mithelfen kann, in Verfolgung des Heimatschutzgedankens, diesen zu begegnen, indem als Leitgedanke der Satz aufgestellt wird: „Soll die Heimatpflege ein selbstverständliches Anliegen des ganzen Volkes werden, dann muss die Volksschule dazu mithelfen.“ Ein eigenes Fach soll der Heimatschutz nun freilich nicht werden. Bevor der Referent die Berücksichtigung des Heimatschutzes in den einzelnen Fächern behandelt, beantwortet er die Frage: „Welches sind die Elemente der Heimat“ in folgender Weise: „Die natürliche Landschaft mit Einschluss der lebendigen einheimischen Pflanzen- und Tierwelt, mit den naturgeschichtlichen Denkmälern und Merkwürdigkeiten, die Ansiedelungen der Menschen mit der überlieferten bäuerlichen und städtischen Bauart, die Denkmäler, die sich die Menschen gesetzt haben, und dann die Menschen mit ihrer Sprache, mit ihren Sitten, Gebräuchen, Liedern und Spielen, mit den politischen und sozialen Einrichtungen, mit der Volkskunst und dem Handwerk, das sind die Faktoren, die Elemente der Heimat.“ Im Anschluss an diese Definition wird dann gezeigt, wie in jedem Unterrichtsfach der Heimatschutzgedanke Verwirklichung finden kann. Dies hier weiter auszuführen, fehlt der Raum. Nur das sei bemerkt, dass der Referent warm die Anlegung von Dorf-museen, die ebenfalls mit Rücksicht auf den Heimatschutz zu organisieren sind, empfiehlt.

Der Korreferent, Hr. Pfarrer B. Hartmann in Malans, sprach in einem zweistündigen, ausgezeichneten Votum, das von einer vollständigen Beherrschung des Gegenstandes nach jeder Richtung Zeugnis ablegte, und einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer machte. An Hand von drei Beispielen (1. Grabzeichen auf den Friedhöfen, 2. Stuhl, 3. Gehäuse der Wanduhr) wies der Referent die Abnahme des ästhetischen Feingefühles in der heutigen Zeit in überzeugender Weise nach. Wenn die Heimatschutzbewegung zu retten sucht, was noch zu retten ist von der guten alten Kultur, so ist dies als ein Erwachen des Volksgeföhles in einer Zeit, die alles ebnet will, aufzufassen. In sehr geistreicher Weise beantwortete Hr. Hartmann die Frage: „Was ist denn eigentlich schön?“ indem er feststellt: „1. Schön ist, was sachlich ist, was seinem Zwecke entspricht. 2. Schön ist, was sofort die bezügliche Bestimmung erkennen lässt. 3. Schön ist, was ein Dach hat, das als Schutz und Schirm erscheint. 4. Schön ist, was aus echtem und ehrlichem Material besteht, was damit nichts anderes vertauschen will, als es ist. 5. Schön ist, was am richtigen Ort den Schmuck, die Dekoration trägt.“ Als Objekte für die obigen Nachweise bediente sich der Referent zweier Häusertypen: Das Schanfigger Haus und das Pestalozzihaus z. Spaniöl in Chur. Auch die Ausführungen über die Berücksichtigung des Heimatschutzes in der Schule waren sehr gediegen und lehrreich.

Da der Vortrag in der Schweiz. Pädag. Zeitschrift zum Abdruck gelangt, damit er auch weitem Kreisen zugänglich wird, kann ich hier auf eine weitergehende Inhaltsangabe wohl verzichten, darf aber ohne Übertreibung sagen, dass diese Arbeit zum Besten gehören wird, was über die Heimatschutzfrage überhaupt geschrieben worden ist. Auf eine Diskussion wurde verzichtet, damit der vortreffliche Eindruck nicht abgeschwächt werde.

Als Ergänzung zu den beiden Referaten hatte am Abend vorher (Freitags) Hr. Kunstmaler Conradin von Chur im Namen der kantonalen Vereinigung eine Reihe charakteristischer Lichtbilder vorgezeigt und sie in sachkundigen Bemerkungen erläutert, und bei den zahlreichen Anwesenden lebhaftere Anerkennung gefunden. Und am Konferenztage illustrierte eine Kollektion das Thema beschlagender Zeichnungen, ausgestellt durch Hrn. Professor Jenni, die Ausführungen des Referenten.

Rasch folgte dann durch die anwesenden Mitglieder des S. L. V. noch die Wahl des Vorstandes der bündnerischen Sektion. Dieser wird künftig bestehen aus: Sekundarlehrer C. Schmid, Präs.; Lehrer Joh. Jäger, Chur, Vizopr.; Lehrer Ch. Buchli, Davos-Platz, Aktuar; Lehrer J. Tgetgel, Pontresina;

Lehrer A. Giacco, Misox; Sekundarlehrer Th. Paravicini, Poschiavo, als Mitglieder.

Zum Mittagessen im „Crotto“ hatten sich sozusagen alle Teilnehmer und eine ansehnliche Zahl Einheimischer eingefunden. Es verlief sehr animiert bei trefflicher „Minuta“ und reichlich gependetem Ehren-Veltliner. Hr. Probst Vassella, Domherr, der sich seinerzeit selbst im Schuldienst betätigt hat, begrüßte die Konferenz mit sehr freundlichen und schönen Worten, angelegentlich den patriotischen und schulfreundlichen Sinn des Puschlavervolkes betonend. Hr. Seminardirektor Conrad erwiderte in eben so warmer Weise den freundlichen Empfang am Südfusse des Bernina, einen Empfang, wie wir ihn herzlicher nirgends gefunden.

Am Nachmittag führte ein Extrazug der Berninabahn in prächtigen Wagen nach Tirano, der hübsch inmitten einer reichen Weingegend liegenden Veltlinerstadt hinunter. Bei wolkenlosem, tiefblauem Himmel in strahlender Herbstsonne fuhren wir, am blauen See von Le Prese vorbei, talwärts, einer gar sinnigen Überraschung entgegen. In Campocologno hiess es aussteigen! In den zwei nahen Gasthäusern warteten dampfende Kastanien, einheimisches Gewächs, prima Auslese, nebst funkelndem Veltliner und lachenden Fräulein auf die ankommenden Gäste. Die Lehrerschaft von Brusio, die Grenzgemeinde Graubündens gegen Italien hin, wollte den seltenen Anlass in liebenswürdiger und echt kollegialer Weise benutzen, zu zeigen, wie lieb ihnen die Amtsbrüder von jenseits der Berge seien. Dann ging's hinunter zu den bekannten Kraftwerken von Brusio, welche die dort erzeugte Energie weit in die Poebene hinunter liefert und Italiens Industrie fördern helfen. Ein Rundgang durch dieses erstklassige Werk, das unter den ersten Elektrizitätswerken Europas figurirt, bot viel Interessantes. Doch es hiess: „Vorwärts, sonst bleibt für Tirano zu wenig Zeit übrig.“ Eine neue Überraschung! An der Landesgrenze, nahe bei der Dogana di Madonna, empfing uns die gesamte Lehrerschaft (18 Lehrerinnen und 2 Lehrer) samt Schuldirektor Tiranos, und bot uns in liebenswürdigster Weise die Führung durch die an Kunstschätzen so reiche, ehemalige Klosterkirche von Madonna di Tirano, wie das aufstrebende ilalienische Garnisonsstädtchen an. In einem kurzen Rundgange wurde uns in sachkundiger Weise Gelegenheit geboten, die Sehenswürdigkeiten des Ortes zu sehen. Den Abschluss bildete das neue, durchaus moderne Schulhaus, in dessen Nähe das Waisenhaus und das Hospital stehen, alle auf sonnigem Plane, inmitten einer lieblichen Gegend, die den Übergang vom Norden zum Süden so charakteristisch an sich trägt. In der schönen Aula standen gedeckte Tische, auf denen lange Reihen Asti auf den Moment harreten, bis deren Inhalt von zarter Hand den Gästen in südlich-liebenswürdigster Weise nebst allerlei Zutaten kredenzt wurde. Eine Ansprache des freundlichen Schuldirektors, Sig. Carmenate, versicherte uns, dass man da drüben im Veltlin wirkliche Freude empfand über unsern Besuch „aus dem Lande Pestalozzis“. Kollege Paravicini aus Puschlav verdankte den so freundlichen Empfang im „fremden Lande“ nicht minder herzlich. Zum Abschied erhielt jeder Anwesende einen veltlinischen Blumenstraus ins Knopfloch mit auf den Weg. Was Wunder, wenn die von Tirano mit uns nach Tirano fuhren und hier den Abend-Kommers mitmachten, und sich herzlich mit uns zu freuen. Der Samstagabend im „Crotto“ verlief urgemütlich, so dass auch der Zentralpräsident seine Freude an den Bündnern drüben über den Bergen, die sich so sehr bemühten, die diesjährige Tagung des B. L. V. zur schönsten zu gestalten, die wir je mitgemacht haben.

Ludwig Richter. Volksausgaben. *Herbst. Winter. Gesammelt.* Je 15 Holzschnitte, zu Fr. 1. 60 das Heft. Leipzig, Hegel & Schade.

Die Holzschnitte Richters in ihrer naiven Reinheit der Komposition und Feinheit der Zeichnung erfreuen immer jung und alt. Die billige schöne Volksausgabe ist darum eine sinnige Weihnachtsgabe, mit der jeder Geber willkommen ist. Es ist echte Kunst, die zum Volke spricht.

Im Tessin.

Der Educatore widmet dem Fall des Schulgesetzes eine schmerzliche Betrachtung: „Wir sind betrübt, aber nicht mutlos. Wir haben zu viel Vertrauen auf die guten Gründe, auf Recht und Gerechtigkeit, um nicht sicher zu sein, dass die mit dem Fall des Gesetzes unwürdig begrabenen Forderungen einmal verwirklicht werden. Wir sprechen nicht von der Sorge für die ökonomische Stellung der Lehrer: diese ist derart dringlich, dass es nicht möglich, an Aufschub zu denken, wenn nicht das gesamte Schulwesen in Trümmer sinken soll. Wie ist es möglich, dass die Lehrer, selbst abgesehen von der Bedeutung ihrer Aufgabe, auf demselben Fusse stehen bleiben, während in den letzten zehn Jahren alle Klassen der Bevölkerung eine Verbesserung erfahren haben? Kann man sich denken, dass ein Mann, eine Frau, und sei sie noch so sparsam, gegenwärtig mit 400, 500 oder 700 Fr. menschlich leben könne? Und erst der Gedanke an eine Reform der Schulorganisation? Auch diese muss kommen, nach und nach, das Dringliche zunächst. Jeder Organismus bewegt und erneuert sich, oder er zerfällt. Was Lebenskraft in sich hat, kann nicht untergehen. Die Schule umfasst so viele Aufgaben, dass sie nicht nur den Einzelnen, sondern die Familie und die Menschheit berühren. Und wenn sie im Tessin zu trauern und zu verschmachten scheint, so ist das nicht ihre Schuld... Was betrübt und die Seele mit Traurigkeit und Entsetzen erfüllt, ist der Gedanke, dass man im Tessin bei dem grössten Teil des Volkes den Wert der Schule nicht begreift, nicht versteht, dass das Heil der Demokratie, die Wohlfahrt des Volkes in der Schule liegt. Wenn diese Überzeugung nach so viel Jahren des Kampfes und der Arbeit nicht ins Volk gedrungen ist, so müssen wir uns schmerzlich fragen, wofür haben wir gearbeitet? Was haben wir anders gebaut als Kartenhäuser, die der erste Wind zerstört? Wir glaubten vorwärts zu kommen und stehen auf dem gleichen Punkt und noch vor einer Mauer der Finsternis? Wäre das Volk überzeugt, dass, wie es wahrhaftig ist, die Bildung Befreiung, geistige, moralische, ökonomische, soziale Befreiung ist, so wäre der Entscheid ein anderer gewesen. Der geringe Begriff von der Schule liess kleinliche und niedere Vorwände aufkommen, kleine Gesichtspunkte, die nur enge und eigene Interessen im Auge hatten. Und auf sie stellten diejenigen ab, die sonst die Fahne des Propheten trugen. Was aber am stärksten trifft und am tiefsten entmutigt, ist die Tatsache, dass die, welche ihre Tätigkeit in erster Linie auf die Bildung stützen und auf deren Programm Schule und Bildung stehen, in den ersten Stunden, die der Kanton hatte, eine unbegreifliche Gleichgültigkeit und Apathie zeigten. Nicht einen Augenblick leuchtete die belebende Flamme, welche das Volk elektrisiert und fortreisst. Wenn je in einem ersten Momente sich das Volk erheben und sich die Dankbarkeit der Kommenden hätte sichern sollen, so war es hier. Heute ist die Gelegenheit verloren. Wenige ermannten und regten sich; die Masse blieb gleichgültig. Und einer wurde sozusagen allein gelassen in dem harten Kampf, die Seele voll Vertrauen, den Stolz im Angesicht, aber im Herzen wohl die Enttäuschung, als er sich auf dem Kampffeld allein sah, ohne dass die Partei ihm folgte.“

Il Gran Comizio magistrale al Metropole. Ein klarer Himmel lag über den Tälern, als in den Nachmittagsstunden (16. Nov.) die Lehrer und Lehrerinnen (gegen 500) nach Bellinzona fuhren. Unter freiem Himmel versammelte sich die *Società economica* magistrale, um nach kurzer Diskussion zu beschliessen: 1. Die Soc. Economica unterwirft sich dem Entscheide, der von der allgemeinen Lehrerversammlung (comizio) heute getroffen wird. 2. Alle Mitglieder haben strenge Disziplin zu halten und den Beschlüssen nachzuleben, wenn die Vorstände das Zeichen zum Ausstand geben. 3. Der Vorstand hat darüber zu wachen, dass vollständige Solidarität gewahrt wird. Um 3 Uhr begann die allgemeine Versammlung. Sig. Sacchetti eröffnete; Tagespräsident wurde Maestro Edoardo Garbani, Präsident der Economica. Er zeichnet kurz die Situation und die Bedeutung, die den heutigen Beschlüssen zukomme. Prof. Norzi von der Handelsschule verliest einen Brief, den Grossrat Maggini im Namen der liberalen Partei an die Lehrer richtet; er gibt bestimmte Erklärungen über die Absichten des Rates zur Besserung der finanziellen Stellung der Lehrer. Beifall und

qualche mormorio. Unter grosser Aufregung ergreift Maggini als Präsident der Kommission des Grossen Rates das Wort: Die Kommission wird einstimmig nächsten Mittwoch einen Dringlichkeitsantrag einbringen, der den Lehrern die Ansätze des gefallenen Gesetzes gewährt. Dieses Dekret wird nicht bekämpft werden, da das Gesetz aus andern Gründen fiel. Angesichts der nahen Entscheidung im Gran Consiglio ersucht Maggini, von einer Resolution abzusehen. Er entfernt sich unter dem Beifall der Versammlung. Die kampflustigen Anträge, welche die Gemüter belebten, wurden durch die Erklärungen Maggini's etwas gedämpft; aber Prof. Guido Bolla, Olivone, weckt die Geister, indem er unter Berufung auf Art. 27 der B. V., der die Intervention des Bundes verlangt, wenn die Kantone für den Unterricht nicht genügend obsorgen, die sofortige Proklamation des Ausstandes auf unbestimmte Zeit beantragt. „Wir sind genug genarrt worden; Narrheit ist's, auf Verwirklichung unserer Wünsche zu hoffen, ohne zum äussersten Kampfmittel zu greifen, quello dello sciopero.“ Enthusiastischer Beifall. Doch ruhig setzt Sig. Grandi, der Präsident della Scuola, auseinander, dass der Ausstand in dem Augenblick, da Regierung und Grosser Rat feierliche Erklärungen über den sofortigen Besoldungserlass abgeben, ein gefährliches Mittel sei, da der Lehrerschaft die feste Organisation fehle, die sicher zum Siege führe. Er beantragt, den Entscheid bis nach Beschluss des Grossen Rates aufzuschieben. Aus allen Ecken, auf den Tischen treten die Redner auf; alles ist wie elektrisiert. Einen Augenblick glaubt man an die Proklamation des Ausstandes; aber ruhigere Sprecher gewinnen Oberhand. Es sprechen 16 Lehrer und eine Lehrerin. Die Antragsteller und die Urheber von Zusätzen treten zur Bereinigung ihrer Anträge zusammen, während man sich über die Aktionskomites in den Bezirken streitet. Bald gehen die letzten Bahnzüge ab; es eilt mit dem Ende. Die Einigung auf einen Antrag ist unmöglich. Zwei Resolutionen stehen sich gegenüber. Der Antrag Bolla lautet: I Docenti ticinesi, constatato che la dignità dei Docenti, l'avvenire delle scuole e la speranza di un miglioramento economico non sarà dato ottenerli dalla maggioranza del popolo ticinese proclamano: lo sciopero generale, da domani ad epoca indeterminata, invocando l'intervento della Confederazione in difesa dell'art. 27 della Costituzione. Der Antrag Grandi sagt: I Docenti delle scuole primarie e secondarie del Cantone, riuniti in Bellinzona, in numero di oltre 500, preso atto delle esplicite dichiarazioni dell'on. Maggini, presidente della Commissione granconsigliare sulla questione scolastica — nel senso che uno speciale decreto legislativo ripristinerà gli aumenti di onorario previsti dall'ultimo Progetto di legge sulla istruzione; ammessa l'assicurazione categorica che lo stesso decreto sarà proposta al G. C. e discusso non più tardi di mercoledì della ventura settimana; unicamente per dar tempo all'autorità legislativa di pronunciarsi, risolvono di rimandare ogni deliberazione sull'oggetto dell'odierna assemblea alle vacanze di Natale; e deliberano di intensificare nel frattempo il lavoro di organizzazione del ceto insegnante, in modo da renderlo capace di conquistare ad ogni costo, e con ogni mezzo, quei miglioramenti che fossero accordati dal G. C. in troppo scarsa misura o contrastati da una eventuale azione referendaria. L'agitazione sarà ripresa immediatamente qualora il G. C. non rendesse giustizia alle nostre istanze entro la ventura settimana.

Vor der Abstimmung wird der Beschluss der Mehrheit für alle verbindlich erklärt. Für den Antrag Bolla erheben sich 60 Stimmende; mit übergrosser Mehrheit stimmt die Versammlung für die Resolution Grandi. Unter einem „chiacchierio indavolato“ gehen die Teilnehmer auseinander. Damit sie den Tag besser im Gedächtnis behalten, folgte am Abend, als der letzte nach Hause ging, ein Erdbeben, das die Gemüter nochmals erregte. Diese Haltung der Lehrer macht im Kanton bedeutenden Eindruck. Bezeichnend für die Kampfweise für das Schulgesetz ist die Äusserung eines Sindaco unmittelbar nachdem das verwerfende Resultat der Gemeinde M.-C. (22 si, 128 no) bekannt war: Ah! sta volta! el seur Alfonso com'el sarà content. Der Herr Alfonso Chicherio-Sereni war einer der konservativen Führer für das Gesetz. In der Gemeinde M.-C. aber kursierte das Gerücht: bei Annahme des Schulgesetzes müsse die Gemeinde ein Schulhaus bauen. Das wirkte

für die Verwerfung. In liberalen Gemeinden war's nicht besser.

Bei Beratung des Budgets kamen einige sehr rückwärts schauende Anträge zum Vorschein. Redaktor *Ferrari* brachte es dazu, dass ein Posten von 500 Fr. für das Idiotikon an die Kommission zurückgewiesen wurde. Redaktor G. Rossi will die Kurse für Lehrer, für Hauswirtschaft, Turnkurse usw. ablehnen; er beantragt auch einen schon fallen gelassenen Ansatz (800 Fr. für Stunden in Hygiene im Lehrerseminar) nochmals zu streichen.

Am 21. Nov. beschloss die Regierung, 150,000 Fr. für die Erhöhung der Lehrerbeseoldung aufzunehmen. Die Kommission des Grossen Rates stimmt zu; aber noch ist nicht festgelegt, wie dieser Betrag zu decken ist.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Im Grossen Rat zu *Bern* begründete (20. November) Hr. Dr. *Jobin*, ein Jurassier, die Motion, es sei die altkatholische Fakultät der Hochschule aufzuheben und dafür die Vorlesungen an der philosophischen Fakultät, besonders in französischer Sprache und Literatur auszudehnen. Ausgangspunkt der Motion war eine Kritik eines radikalen Blattes an den Studierenden der Fakultät, die fünf Professoren und fast keine Studenten habe. Hr. Regierungsrat *Lohner* lehnte die Motion ab; dass ausländische Studierende bei dieser Fakultät sich einschreiben, ist kein Grund sie aufzuheben. Über den Missbrauch mit Stipendien hat Bischof Herzog Auskunft gegeben: wegen der Kosten (11,000 Fr.) braucht die Fakultät nicht aufgehoben zu werden; 4000 Fr. leistet ein Stammfonds daran. Für Stipendien hat der Staat nicht mehr aufzukommen; ein Fonds ist stark genug hierfür, und zudem hat die besondere Motion die Wirkung gehabt, dass die Altkatholiken bei Anlass des 70. Geburtstages von Bischof Dr. Herzog der Regierung zu gleichem Zweck eine Stiftung von 55,000 Fr. übergaben. Dem zweiten Teil der Motion steht die Regierung nicht unfreundlich gegenüber; sie wird auf vermehrte Vorlesungen für Literatur und Sprache Bedacht nehmen. Nachdem noch Redaktor *Rudolf* den Wert und die Bedeutung einer wissenschaftlich-freien theologischen Fakultät hervorgehoben hat, wird die Motion mit sehr grosser Mehrheit abgelehnt. Anders zu reden, als man dachte, aber nennt man jetzt in Bern „Seminarluft.“

Rekrutenprüfungen 1911. Stellungspflichtig waren 24,822 Jünglinge. Davon haben sich zur Prüfung gestellt aus dem eigenen Kanton 83,3%, aus andern Kantonen 14,7%, aus dem Ausland (Schulbesuch) 2%. Im eigenen Kanton besuchten 85%, in andern Kantonen 15% die Primarschule. Den grössten Prozentsatz (32,6%) von Schülern in andern Kantonen hat Appenzell A.-Rh., den kleinsten Wallis 6,2%.

Lehrerwahlen. *Fischingen:* Hr. Karl Kistler von Reichenburg, Kanton Schwyz; *Sekundarschule Romanshorn:* Hr. Sek.-L. Jakob Rickenbach von Salenstein; *Sekundarschule Kreuzlingen:* Hr. Sek.-L. Emil Kreis im Amriswil; *Sekundarschule Wängi:* Hr. Willy Büchi von Eschlikon. *Zum Primar- und Fortbildungsschulinspektor* des Bezirkes Diessenhofen wurde an Stelle des zurücktretenden Hrn. Notar J. Wegeli gewählt: Hr. J. G. Mäder, alt Sekundarlehrer in Diessenhofen.

Bern. Gegenüber einer Einsendung aus *Biel* (11. Nov.) geht uns vom Vorstand der Jungfreisinnigen Vereinigung eine Mitteilung zu, die im wesentlichen sagt: 1. das von der jungfreisinnigen Stadtratsfraktion aufgestellte Postulat betreffend Geschlechtervereinigung der vier untern Primarschulklassen ist pädagogischen und nicht finanziellen Erwägungen entsprungen. Es ist nicht wahr und nur vom Einsender der S. L. Z. vermutet, dass man damit eine Ersetzung männlicher Lehrkräfte durch weibliche bezwecke. Wenn die Durchführung des Postulates, das auch der Einsender begrüsst, eine rationellere Einteilung der Klassen und dadurch gewisse Ersparnisse ermöglicht, so wird bei der gespannten Finanzlage der Stadt jedermann einverstanden sein. 2. Der Einsender dürfte wissen, dass die Jungfreisinnigen das Postulat von Klassen für Schwachsinnige nicht einschleifen liessen. Die Frage beschäftigt die Schulkommission seit längerer Zeit und könnte spruchreif sein,

wenn nicht verschiedene Umstände die Erledigung verzögert hätten, an denen die Freisinnigen keine Schuld tragen.

Graubünden. -i- In Graubünden besteht seit der Jubiläumsfeier unserer Kantonsschule im Jahre 1904 eine „*Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler*“, die alljährlich mindestens eine Versammlung abhält, in den Fragen zur Behandlung gelangen, die unsere Landesanstalt, dann aber auch das Schul- und Erziehungswesen überhaupt beschlagen. Als Zeitpunkt der Abhaltung wird in der Regel eine Grossrats-session gewählt, da unsere Landesväter, meist ehemalige Zöglinge, in den Mauern Churs weilen.

Am 13. Nov. tagte man wieder, um einen Vortrag des Hrn. Seminardirektor *Conrad* über „*Die Schule als Arbeitschule*“ anzuhören. Er orientierte über die gegenwärtigen Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Schule, um dann in ausführlicher Weise der Verbindung des Handarbeits- und Werkunterrichts mit dem theoretischen Unterricht das Wort zu reden. Es soll der körperlichen Betätigung der Schüler im Schulbetrieb ein grösserer Platz eingeräumt werden und zwar auf allen Stufen, in untern Klassen, indem behandelte Unterrichtsgegenstände nicht bloss bildlich, sondern auch räumlich dargestellt werden, auf obern Stufen durch Arbeiten in Gärten, Werkstätten, Küchen, Waschküchen etc.; an Mittelschulen in der Weise, dass den Schülern Gelegenheit geboten wird, leichtere Aufgaben durch eigenes Experimentieren zu lösen, und zwar so, dass diese Untersuchungen der theoretischen Behandlung vorausgehen. In überzeugender Weise setzte Hr. Conrad den erzieherischen Wert dieses Unterrichtsverfahrens auseinander, und wies nach, was in dieser Beziehung anderwärts geschehen und bei uns unterblieben sei. Es wäre aber dringend wünschbar, dass man auch an unsern Schulen, vorerst speziell an der Kantonsschule mit Lehrerseminar, mehr nach dieser Richtung in Schulreform tue. Allerdings wären für den Anfang nicht unerhebliche finanzielle Mittel nötig (für Apparate, Lokale, Lehrkräfte), die aber gut angewendet wären. Am Schlusse der Verhandlungen nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: Die Versammlung anerkennt den ethischen Wert des Arbeitsprinzips im Unterricht aller Schulstufen, speziell auch im Sinne einer ausgiebigen Handbetätigung durch Werk- und Handfertigkeitsunterricht. Dementsprechend solle der Vorstand der Vereinigung den Kleinen Rat ersuchen, die Einführung des Werkunterrichts und des Handfertigkeitsunterrichts in den Volksschulen und in der Kantonsschule nach Kräften und Möglichkeit zu fördern.

Solothurn. Der Vorstand des *Bezirkslehrervereins* richtet eine Eingabe an den Kantons- und Regierungsrat, worin er eine Verbesserung der Besoldung der Bezirkslehrer als notwendig begründet. Verlangt wird eine Erhöhung des Grundgehaltes von 2200 Fr. auf 3000 Fr., Beitragsleistung des Staates an die seitens der Gemeinden eines Bezirksschulkreises beschlossenen Erhöhungen des Grundgehaltes analog den Bestimmungen des Besoldungsgesetzes für die Primarschulen. Gewünscht wird ferner, dass die Besoldungsbegehren in den in nächster Zeit zu erwartenden Beamtenbesoldungsgesetz geregelt werden möchten. Die Wünsche der Bezirkslehrer werden in der gesamten solothurnischen Presse wohlwollend aufgenommen. Die Primarlehrerschaft hat allen Grund, energisch für dieselben einzutreten.

Zürich. Am 16. Nov. fand im Volkshaus Zürich III eine öffentliche Versammlung zu gunsten der *verheirateten Lehrerin* statt, die vom Verein für Frauenstimmrecht, der Union für Frauenbestrebungen, dem Gemeinnützigen Frauenverein und dem Lehrerinnenverein einberufen wurde. Fr. Dr. *E. Graf* von Bern hielt das Hauptreferat, aus allgemeinen Gründen und unter Hinweis auf die Verhältnisse im Kanton Bern, der 340 Lehrerinnen (von 1100) hat, sich gegen den Ausschluss der verheirateten Lehrerin von der Schule aussprechend. Die allgemeinen und politischen Gründe gegen den Kommissionsantrag entwickelte Hr. Nationalrat Greulich. Mit allen gegen drei Stimmen wurde eine Resolution gutgeheissen, die sagt: „Das Gesetz gestattet die Verheiratung der Lehrerin. Der Regierungsrat will dieses Recht vernichten. Er verlangt das Lehrerinnenzölibat. Wir protestieren gegen diese Entrechtung der Lehrerin. Die freie Selbstbestimmung über ein natürliches Recht darf ihr nicht verkümmert werden durch die drohende Ent-

lassung aus dem Beruf. Die Entscheidung darüber, ob Ehe und Schuldienst sich von Fall zu Fall verneinen lassen oder nicht, muss die Lehrerin selbst treffen. Das ist würdiger und sittlicher als ein behördliches Verbot. Wir untersuchen nicht, welche Unterströmungen den Regierungsrat veranlasst haben zu seinem Ansturm auf ein bestehendes Recht. Wir halten uns an seine sachliche Begründung. Und diese ist falsch. Die Erfahrungen anderer Kantone und anderer Länder mit der verheirateten Lehrerin hat sie glänzend widerlegt. Eine Ehefrau und eine Mutter ist ein Gewinn für das innere Leben der Schule und kein Unglück. Wer von der Mutterschaft der Lehrerin einen Schaden für die Dezenz erwartet, hat ein verborgenes Moralgefühl. Anderswo hat man das Eherecht der Lehrerin erstritten und ist stolz darauf. Und in Zürich will man es uns nehmen. Dagegen protestieren wir.“ Im Basler „Vorwärts“ wird ein anderer Standpunkt der Sozialdemokratie vertreten. ... Die Lehrerin soll bei ihrer Verheiratung aus dem Amt scheiden; wenn diese Bestimmung zum Zölibat führt, so heisst das nichts anderes, als dass die Lehrerin als Frau nicht begehrt wird, wenn sie nicht gleichzeitig eine einträgliche Geldquelle mitbringt. Sei man also ehrlich und sage: Wir kämpfen für die Lehrerin als Futterkorb. Kann das aber das Ziel der Sozialdemokratie, welche Geldheiraten verurteilt, sein, diese durch die Hintertür der Rente als Mitgift wieder einzuschmuggeln. Ist die Lehrerin ohne Beruf nicht begehrenswert, so ist sie es auch nicht in diesem; ein anderer Standpunkt ist kapitalistisch und unmoralisch. Die Arbeit der verheirateten Frau ist der grösste Feind des Kampfes um bessere Lebensbedingungen und macht viele „zufrieden“, so dass sie es vernachlässigen, um Besserstellung zu kämpfen. ...“

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Zentralvorstand. Sitzung vom 18. November 1911.

I. Lehrertag in Basel. Dr. Wetterwald legt das Inhaltsverzeichnis des gedruckten Berichtes vor. Der Aktivsaldo soll der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung, der Kurunterstützungskasse, dem Lehrerinnenheim und dem Basler Lehrerverein zukommen. Das Komite stellt die Restauflage der prächtigen Festschrift „Heimatschutz, Naturschutz, Volkskunde“ dem Schweiz. Lehrerverein zugunsten der Waisenstiftung gratis zur Verfügung. Die Schrift kann zu 2 Fr. netto beim Quästor Hrn. H. Aepli oder im Pestalozzianum bezogen werden. Die grosse Arbeit, die Dr. Wetterwald bei Anlass des Lehrertages für den S. L. V. geleistet, wird gebührend verdankt.

II. Aufträge vom Lehrertag. 1. Prüfung des Verhältnisses zu den „Monatsblättern für das Schulturnen“. Es wird beschlossen, mit dem Vorstand des Schweiz. Turnlehrervereins in Unterhandlung zu treten und in der nächsten Sitzung zu handeln der D. V. Antrag zu stellen.

2. Herausgabe eines Jahrbuches des S. L. V. Dasselbe soll auf Ende März 1912 erscheinen und die Tätigkeit des S. L. V. wie der übrigen schweizerischen, kantonalen und lokalen Lehrerverbände im Jahre 1911 umfassen. Der leitende Ausschuss wird mit der Herbeischaffung des Materials und der Aufstellung von Vorschlägen über die technische und finanzielle Seite betraut. 3. Statutenrevision. Die Sektionen, bezw. ihre Vorstände, wie die einzelnen Vereinsmitglieder, sollen durch das Mittel des Vereinsorgans eingeladen werden, sich bis Mitte März über die Frage der Statutenrevision vernehmen zu lassen. 4. Staatsbürgerliche Erziehung. Im Sinne der Basler Resolution wird eine Kommission bestellt aus den Herren Prof. Dr. R. Luginbühl in Basel, Erziehungsrat G. Wiget in Rorschach, Karl Bürki, Lehrer in Oberbalm, Prof. Dr. E. Zürcher in Zürich, Zentralpräsident F. Fritschi in Zürich, und Dr. Barth, Seminardirektor in Schaffhausen. Vorsitz: F. Fritschi. 5. Erhöhung der Bundessubvention. Gleichzeitig mit der vom Lehrertag beschlossenen Eingabe wird den Mitgliedern der Bundesbehörden wie den kantonalen Regierungen der Vortrag von C. Auer zugestellt. 6. Schulreform. Zu der vom Lehrertag geforderten Berichterstattung wird eine Kommission, von sieben

Mitgliedern bestellt, die später erweitert werden kann: d. i. die HH. E. Oerli in Zürich V, Dr. Badertscher in Bern, Dr. Barth in Schaffhausen, Dr. Moosherr in Basel, Th. Gubler in Andelfingen, C. Auer in Schwanden und Übungslehrer Brauchli in Kreuzlingen. Vorsitz: C. Auer. 7. Zentralstelle für Besoldungstatistik. Als solche wird eine Kommission von fünf Mitgliedern in Aussicht genommen, die nicht allzu weit auseinander wohnen. Die definitive Wahl der Kommission wird später vorgenommen.

III. Lehrerbesoldungen. Sek.-Lehrer Thalmann in Frauenfeld hat eine Arbeit über „Gesetzliche Bestimmungen über Lehrerbesoldungen in der Schweiz“ ausgeführt. Der leitende Ausschuss erhält den Auftrag, über die Herausgabe dieser Schrift (Verlag, Kosten usw.) Vorschläge zu machen.

IV. Unfallversicherung. Einer Einladung des Schweiz. Turnlehrervereins, der Zentralvorstand möchte der Frage der Unfall- und Haftpflichtversicherung für Lehrer und Schüler näher treten, wird dadurch Folge gegeben, dass dieses Thema auf die Traktandenliste der nächsten Jahresversammlung gesetzt wird.

V. Beziehungen zu andern Lehrervereinen. Einer Anregung der Société pédagogique de la Suisse romande, es möchte durch Zusammenkünfte der Vorstände des S. L. V., der Société pédagogique und der tessinischen Società degli amici dell'Educazione popolare die Besprechung allgemein wichtiger, aktueller Schulfragen angebahnt werden, stimmt der Z. V. zu mit der Einschränkung, dass von jedem Verbandsverbande jeweils nur 2 bis 3 Delegierte abzuordnen seien.

VI. Schülerzeitung „Kinderfreund“. Die weitem Verhandlungen mit dem Verlag Büchler & Cie. in Bern werden dem Bureau übertragen.

VII. Pädagogischer Beobachter im Kanton Zürich. Dem neuen Vertragsentwurf wird mit einer kleinen Änderung zugestimmt. **VIII. Jahres- und Delegiertenversammlung.** Dieselbe soll womöglich im Vor Sommer stattfinden, um Kollisionen mit andern Versammlungen zu vermeiden. Als Traktanden kommen neben den Jahresgeschäften vorläufig in Betracht die Statutenrevision, die Unfallversicherung und die Anträge über staatsbürgerliche Erziehung. Der Ort der Versammlung wird später mitgeteilt werden.

IX. Jugendschriftenkommission. Auf ihren Wunsch und nach ihrem Vorschlag wird diese Kommission um folgende sechs Mitglieder erweitert. J. Schaad, Reallehrer, Stein a. Rh.; Dr. C. Bruckner, Gymn.-Lehrer, Glarus; Dr. Hans Bracher, Sek.-Lehrer, Bern; Prof. Dr. Paul Suter, Küsnacht; Arthur Frey, Lehrer, Aarau; Prof. Leo Weber, Solothurn.

Der Aktuar: R. Hess.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung. Vergabungen.

Bei Anlass des Kalenderverkaufes: aus Dietikon 2; aus Schulhaus Lavaterstr., Zeh. II, 6. Total bis 21. November 1911 Fr. 3155.35.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 21. Nov. 1911.

Der Quästor: Hch. Aepli.

Wytikonstr. 92.

Lehrerkalender.

Durch Entgegenkommen der Firma Günther, Baumann & Cie. in Erlenbach ist es möglich, in ca. einer Woche wieder Lehrerkalender in Brieftasche abzugeben.

Festschrift vom Basler Lehrertag 1911.

Das Organisationskomite kaufte für uns den Rest derselben, und es ist uns möglich, das Exemplar dieses prachtvoll illustrierten Werkes für 2 Fr. plus Porto zu verkaufen. Inhalt: Über Heimatschutz in der Schweiz von Dr. G. Börlin, Basel. Naturschutz und Schule von Dr. X. Wetterwald, Basel. Die Anlage volkstümlicher Museen von Prof. Dr. C. Hoffmann-Krayer, Basel. Illustration: 54 Photographien, Feder- und Kohlenzeichnungen, 2 Aquarelle.

Eine prächtige Weihnachtsgabe.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

Zürich V, 21. Nov. 1911.

Der Quästor: Hch. Aepli.

Wytikonstr. 92.

□ □ □ □

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn H. Aepli, Wytikonstrasse 92, Zürich V.

Kleine Mitteilungen

— *Hamburgs* Lehrer warteten auf ein Jahr auf die Verbesserungen, die der Bürgerausschuss an der Senatsvorlage über die Besoldungen (2500—5000 M., Lehrerinnen 2400—4600 M.) anbringen werde. Sie brachte nichts Besseres, während bisher den Lehrern gleichgestellte Beamte mehr erhielten. In scharfer Weise gab die Lehrerschaft ihrer Enttäuschung Ausdruck.

— In zwei langen Diskussionen behandelte die Hamburger Lehrerschaft die *Arbeitsschule*. Eine Flut von Thesen, Anträgen und Resolutionen ging ein und das Ende war, dass eine Kommission die Thesenreihe zu sichten und eine übersichtliche Formulierung der Probleme der Arbeitsschule einzureichen hat.

— Ein Erlass des preussischen Kultusministers (11. Juli d. J.) erklärt das Turnen für Mädchen in Volksschulen der Städte und städtähnlichen Ortschaften obligatorisch; 2 Stunden in der Mittel-, 3 in der Oberstufe. Die Zeit könne vom übrigen Unterricht, Kürzung des Religionsunterrichts ausgeschlossen, gewonnen werden. Soweit tunlich ist der Turnunterricht für Mädchen von weiblichen Lehrkräften zu erteilen.

— Aufsehen machten in deutschen Lehrerkreisen Äusserungen im preussischen *Rektorenverein*: „Die Draussenstehenden werden es ja gar nicht verstehen können, dass man in einem monarchisch regierten Staate eine so wichtige Institution, wie es die Volksschule ist, demokratisch organisieren und beherrschen lassen will,“ so lautete eine Äusserung, und: „Autorität und Subordination galten von jeher in Preussen, und so wird es bleiben“ eine andere.

— In *Genua* (ein Tagesblatt macht Genf daraus) beschloss eine Elternversammlung, die Kinder nicht zur Schule zu schicken, solange der Schulrat auf dem Ausschluss des Religionsunterrichts beharre.

— *Berlin* schickte letztes Jahr 5152 Kinder in Ferienkolonien (188): 1486 in Soolbäder, 1250 in Seebäder. Kosten 253,933 M.

— In dem Teurungs-Krawall in *Ottakring (Wien)* wurde ein neues Schulhaus im Innern verwüstet.

23 fröhliche Kinderlieder
für 1. bis 4. Schuljahr von
R. Zahler, Biel. Per Heft 50 Cts.
Selbstverlag. 1102

Junger Lehrer

deutsch und französisch sprechend, sowie angehend englisch, mit sehr guten praktischen Ausweisen und einem Semester Hochschulbildung, sucht per sofort oder später Stelle als Hauslehrer, an Institut oder ähnlichem Etablissement im Ausland. Offerten sub Chiffre O 1101 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 1101

Frau Aug. Girsberger
Oberdorf 24, Zürich I,
empfiehlt



Schülerpulte 401
von Fr. 28.50 bis
Fr. 75.—
Klapp Pulte
à Fr. 18.50

300 Gesangvereine

führen m. Fidelen Studenten, kom. Szenen f. Damen, auf. Neu erschienen: Ital. Konzert für gem. oder Töchterchor. Zur Auswahl: Couplets, Humoristika, Chorlieder, Klavier- und Violinmusik. Empfehle m. kompl. Schülergeigen, Konzertgeigen, Saiten. 972
Hs. Willi, Lehrer, Cham (Zug).

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 988
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Ein ländlicher Heiratsantrag

humor. Szene für Männer- od. Gem. Chor, sowie andere gediegene Szenen, Couplets und Duette versenden zur Ansicht 1026

Bosworth & Co., Musikhaus
Zürich, Seefeldstr. 15.

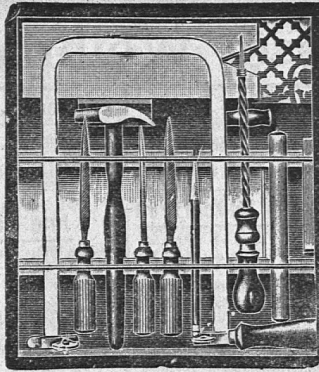
Stets reichhaltige Novitäten am Lager.

Singers kleine Salzstengeli

schmecken vorzüglich zum Tee, dessen Aroma im Gegensatz zu süssen Beigaben, bedeutend gewinnt.

Singers kleine Salzstengeli munden köstlich zum Bier und sollten nebst Singers hyg. Zwieback in keiner Vorratskammer fehlen.

Im Verkauf in besseren Spezerei- u. Delikatessenhdlg., und, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die **Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.** (O F 264) 122



Laubsäge-

Kerbschnitt-

Brandmal-

artikel primaQual. sehr vorteilhaft bei

Gust. Schaller & Co
Emmishofen 32.

3 reiche Kataloge für Laubs. um 35 Cts. frei. Brandmalerei u. Kerbschnitt um 35 Cts. frei.

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Soeben erschienen:

Staatsbürgerliche Erziehung.

Vortrag gehalten am Schweizerischen Lehrertag in Basel von
Professor Dr. Rudolf Luginbühl

(Preis 50 Cts.)

1092

Der hier um ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzte Vortrag hat bei seinen Zuhörern äusserst freundliche Aufnahme gefunden. Hier werden Vorschläge für die Erziehung unserer Jungmannschaft zu guten und verantwortungsfreudigen Staatsbürgern geboten, die für jeden Schulmann und Jugendfreund eine Fülle von Anregung bringen und zu eigenem Nachdenken über diese wohl fast wichtigste Frage unserer Jugenderziehung hinleiten.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Ärztliches Landerziehungsheim

„VILLA BREITENSTEIN“

am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau

Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. — Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt.** 1204

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

(Schieferimitation)

Per Kg. Fr. 6.— und Linierfarbe. Von jedermann gut anwendbar. Allein zu beziehen von 545
Telephon 81. **Arnold Disteli, zur Farbmühle, Olten.**

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren verschenken.



Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe** Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF 2416) 1050

Wer die anerkannt guten, kompletten 1075

Theater-Kostüm-Ausstattungen (das Kostüm von Fr. 1.50 bis Fr. 2.— einschliesslich Waffen und Panzer von der

Ersten Schweizerischen Kostüm-Fabrik
Franz Jaeger

St. Gallen bezieht **spart Geld!**

Suchen Sie 1086
einen sehr lohnenden, nobeln **Nebenverdienst**, so finden Sie solchen durch Verkaufvermittlung. Diskretion. E. H. Schacke, Güterstr. 283, Basel.

Astano (Tessin)

Pension zur Post (Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige milde Lage. Gebirgs-panorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 955



Petroleum-Heizofen

neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p. Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko. **Paul Alfred Goebel, Basel, Postf. Fil. 12, (1020) Lenzgasse 15.**

Schulwandtafeln.

Empfehle den tit. Schulbehörden mein neuestes anerkanntes Verfahren in Schulwandtafeln von Asbest-Eternit. Bester Ersatz für Naturschiefer. Mit oder ohne Gestell. Leicht wendbar. Garantie. Man verlange Muster und Preisliste.

Jakob Gygax, Maler, Herzogenbuchsee. 714

Auto-

graphie von gesetzlich erlaubten Liedern besorgt sauber, billig und prompt (Zà 4517 g) 1072
J. G. Leutert, Lehrer, Utetikon a. Zürichsee.



Musik-Instrumente

Violen, Mandolinen
Gitarren, Lauten
Konzert-Zithern

Guit- u. Zithern-, Flöten- etc. Stuis, Saiten, Utensilien, Sprechmasch., Musikdosen, Hand- und Mundharmonikas.

Preisverzeichnis kostenlos.

Die Herren Lehrer geniessen Vorzugspreise.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an 1023

Ad. Holzmann
Musik-Instrumentenhandlg.
Zürich, Limmatquai 2.

Meyer-Müllers Grosser Weihnachts-Verkauf

Zürich
Stampfenbachstrasse 6

Linoleum-Resten bedruckt Grösse ca	Linoleum am Stück bedruckt Läufer:	Inlaid Granit Resten in allen Grössen mit 20-40% Rabatt. Inlaid und Granit am Stück 200 cm breit	Cocos Läufer:	Bettvorlagen Tapestry	Bodenteppiche Tapestry
150×183 cm netto Frs. 6.—	70 cm. breit p. M. netto Frs. 1.60	Inlaid à Frs. 6.50 5.50 4.50 pro □ m. netto.	60 cm breit à netto Fr. 1.50	55×115 cm à netto Fr. 2.—	135×200 cm à netto Fr. 15.30
183×230 " " 10.—	90 " " " " " 2.15	Granit à Frs. 5.50 4.50 pro □ m. netto.	70 " " " " " 1.75	55×115 " " " " 3.35	170×230 " " " " 26.—
200×250 " " 11.—	100 " " " " " 2.55	Kork à Frs. 6.50 4.50 pro □ m. netto.	90 " " " " " 2.25	60×120 " " " " 4.70	200×275 " " " " 24.—
200×300 " " 13.—	114 " " " " " 2.65	Ausserordentlich günstiges Angebot zum belegen ganz. Bauen, Zimmer, Corridore u. Treppen.	100 " " " " " 2.50	65×135 " " " " 5.80	200×300 " " " " 41.—
230×320 " " 18.50	137 " " " " " 3.20		120 " " " " " 3.—		230×315 " " " " 53.—
275×350 " " 23.50	Grosse Breiten		Jute Läufer	Plüsch	260×330 " " " " 65.—
320×400 " " 32.—	183 cm. breit p. M. netto Frs. 3.90		60 cm breit à netto Fr. 0.85	55×113 cm à netto Fr. 4.—	
366×450 " " 41.—	200 " " " " " 4.30		70 " " " " " 1.05	64×135 " " " " 5.—	
1126	230 " " " " " 5.60		90 " " " " " 1.20	60×150 " " " " 6.50	
	275 " " " " " 6.75		180 " " " " " 4.40	65×135 " " " " 7.50	
	320 " " " " " 8.—		Plüsch Läufer	1500 Teppichmuster	
	366 " " " " " 9.—		60 cm breit à netto Fr. 4.40	70×140 cm gross als Bettvorlagen à Fr. 4.—, 6.— und 8.— per Stück netto.	
			70 " " " " " 5.—		
			90 " " " " " 6.40		

● 10% Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind, auch auf orientalische Teppiche! ●

Wald (Appenzell)

Infolge Resignation ist die Lehrstelle „Schule Säge“, 1. bis 6. Klasse, auf 1. Mai 1912 neu zu besetzen. Die Besoldung beträgt 1800 Fr. nebst freier Wohnung und schönem Garten, sowie Entschädigung für Holz, Turn- und Fortbildungsschulunterricht. Bewerber wollen sich unter Beilage der Zeugnisse bis zum 30. November a. c. anmelden beim Schulpräsidenten, Herrn T. Baenziger-Kübeli. 1106
Wald (Appenzell), 16. November 1911.

Die Schulkommission.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

Auf 1. Mai 1912 ist an der Handelsschule (Kaufm. Fortbildungsschule) des Kaufm. Vereines St. Gallen neu zu besetzen eine **Hauptlehrerstelle für Handelsfächer** (D. H. Korrespondenz, Kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Buchhaltung, H. Geographie). **Pflicht. Stundenzahl: 30. Anfangsgehalt: Fr. 4200-4500.** Bewerber wollen sich unter Beilage eines Ausweises über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens 6. Dezember schriftlich beim Präsidium des Unterrichtsrates anmelden. (H 4840 G) 1117

Commission scolaire du Locle.

La commission scolaire du Locle met au concours un poste de remplaçant provisoire du professeur d'allemand démissionnaire. Ce poste comporte 21 heures de leçons par semaine à l'Ecole secondaire et 14 heures à l'Ecole de Commerce. **Traitement: Frs. 4200.—.** Entrée en fonctions le 3 janvier 1912, jusqu'à fin avril, époque à laquelle sera ouvert un nouveau concours pour la repourvue définitive du poste. Adresser les offres de service à la Direction de l'Ecole secondaire du Locle, jusqu'au 30 novembre et en avisant le Département de l'Instruction Publique du Canton de Neuchâtel. (H-24009-C) 1120

Offene Lehrstelle.

Ich bezahle so lange Bedarf 1 Rp. für jede mir unbekannte Adresse von Frauen, die Knaben im Alter von 6-17 Jahren haben. Nur kurze Zeit gültig. Diskretion zugesichert. 1115
J. Mettler, Locarno.

Institut de jeunes gens, à Lausanne cherche **maitre interne pour allemand et italien.** Bonne occasion de se perfectionner dans le français. Adresser les offres sous chiffre T 15366 L à Haasenstein & Vogler, à Lausanne. 1109

Grosser Heiterkeitserfolg! Soeben erschienen: „Roth und Samu Schwarz“ der **Bankschwinder.** 1110
Komisches Duett mit Klavierbegleitung. Gegen Einsendung von Fr. 1.10 erhält-lich im Musikverlag **Josef Steyskal, Graz (Österreich).**

Verband schweiz. Institutsvorsteher

Offene Stellen: Handelslehrer an grosses Institut der deutschen Schweiz. Lehrer für Deutsch und Italienisch, Westschweiz.

Zentralbureau des V. S. I. V. in ZUG. 1125

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

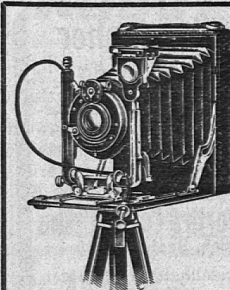
mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. **Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate.** Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich. Grösste Arbeitserleichterung. (O F 1128) 954
Paul Altred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

Auf 1. Mai 1912 ist an der Handelsschule (Kaufm. Fortbildungsschule) des Kaufm. Vereines St. Gallen neu zu besetzen eine **Hauptlehrerstelle für Unterricht** hauptsächlich in **Französisch**, ferner für untere Stufen in **deutscher Handelskorrespondenz** und **Kaufm. Rechnen**, sowie in **Stenographie** (Stolze). **Pflichtige Stundenzahl: 30. Anfangsgehalt: Fr. 4200-4500.** Bewerber wollen sich unter Beilage von Ausweisen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens 6. Dezember schriftlich beim Präsidium des Unterrichtsrates anmelden. (H 4841 G) 1118

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009
August Herzog, Werkzeugfabrikant, Fruthwilen (Thurgau).
Man verlange Preisurkunde.



An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über **Photogr. Apparate** **Feldstecher u. Füllfederhalter** Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 696

Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten** Postcheck und Giro-Konto Vb 139 Telephone 213

Ulster u. Überzieher für Herren u. Knaben

finden Sie in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

Ich gewähre Ihnen beim Vorzeigen dieser Offerte 5% Rabatt.

W. Becker, Zürich I

Sihlbrücke — Ecke Selnaustrasse.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleider, fertig und nach Mass.

Kleine Mitteilungen

— Das Auftreten der Lehrerinnen der drei grossen Städte (Kristiania, Bergen und Drontheim) am *norwegischen* Lehrertag — sie verliessen demonstrativ den Saal, da Verhältniszahl der Vertreter für Lehrer und Lehrerinnen in den Vorstand angenommen wurde — wird in der Tagespresse Norwegens lebhaft besprochen, nicht zugunsten der Lehrerinnen.

— M. André Balz schliesst im Man. Gén. einen Artikel: *La vie chère* et ses conséquences mit dem Appell an die öffentlichen Gewalten: *Si vous ne pouvez améliorer la condition des instituteurs, il faut vous résigner à n'avoir plus que des institutrices. Et encore jusqu'au jour où les femmes, elles aussi, auront trouvé mieux.*

— Infolge der Kinderfürsorge-Bill (1906) haben in England 128 Schulkreise (von 327) die Schülerspeisung eingeführt und letztes Jahr dafür £ 125,372 ausgegeben. Auf London fallen 7,335,469 Mahlzeiten, auf das übrige Land 9,671,789.

— Das *Jugendgericht Berlin* hatte letztes Jahr 1834 Jugendliche (1408 Knaben, 426 Mädchen) zu beurteilen. Im Alter von 12 bis 14 Jahren waren 209 Knaben und 34 Mädchen; 14 bis 16 Jahre 337 Knaben und 104 Mädchen, 16 bis 18 Jahre 862 Knaben und 288 Mädchen. Die Vergehen betrafen Diebstahl (740), Unterschlagung (153), Betrug (51), Hehlerei (38) usw. Freigesprochen wurden 424, Verweise erhielten 976; Geldstrafen 255, Freiheitsstrafen 217 Angeklagte. Ergab sich fehlende Einsicht, so erfolgte Überweisung an die Vormundschaftsbehörde.

— *Londons* Schulen brauchen im Jahr etwa 1,700,000 Zeichnungsbücher, 2,000,000 Zeichenblätter, 1,800,000 Bleistifte, 3,780,000 Kreidestücke, 660,000 Stück Gummi usw.

— Zur „Schonung des Schulfonds“ soll im *Tirol* laut Verfügung des Landesschulrates bei mehrmonatlicher Dauer eines Urlaubs für Lehrer deren „zeitliche Pensionierung“ ins Auge gefasst werden. Krank werden darf der Lehrer also nicht.

— In *Berlin* betrug die durchschnittliche Stärke einer Klasse im Mai 1891 = 54,78, im Mai 1911 = 42,83 Schüler.

A. Wiskemann-Knecht A.-G., Centralhof Zürich

Spezialgeschäft feiner Haushaltungsartikel und Luxuswaren.



Pestalozzi-Statuen Berg-Reliefs

Gold- und Silberwaren, Silber-Bestecke, kompl. Besteckkasten. Patengeschenke.

Dauerhaft versilberte

Tischgeräthe und Bestecke

Erstklassige, vollkommenste Fabrikate.

Kaffee- und Tee-Service und Geräte

in Messing, Kupfer und Nickel.

Kunstgewerbliche Gegenstände.

Neueste Erzeugnisse.

(OF 3232)

Reizende, preiswerte Geschenke.

Im Dezember Sonntag nachmittags geöffnet.

Schwächliche Kinder, Nervöse, Blutarme körperlich Zurückgebliebene, Genesende,

Schulmüde, finden jederzeit Aufnahme im ärztlichen Landerziehungsheim

Schloss Oetlishausen bei Kradolf (Thurgau).

Neu eingereichtes Haus in somiger, nebelfreier Höhenlage. Grosse Spielplätze, Gärten, eigene Waldungen beim Hause. Ärztliche Überwachung und Behandlung (Physikal.-diätet. Heilmethoden, Psychotherapie). Sorgfältige Körperpflege. Gewissenhafte Erziehung. Schulunterricht in kleinen Gruppen. Familienanschluss. Prospekte und Auskunft durch **Dr. med. Naegeli.** 978



(OF 80) 954

Dr. phil. mit Sekundarlehrerpatent und Ausweisen über Lehrpraxis in der Schweiz, England und Frankreich

sucht entsprechende Stellung

als Lehrer in Staatsschule, event. Institut, oder als Hauslehrer.

Offerten unter Chiffre Tc 9274 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 1116

Spezial-Verlag amerik. Stereoskop-Bilder und -Apparate

Grösste Auswahl in Ansichten aus allen Ländern der Erde. Bestes Veranschaulichungsmittel für Schulunterricht

Ferner empfehle erstklassige

Projektionsapparate

Elektrische und physikalische Apparate

Neue Modell-Dampfmaschinen

Dynamo. Werkzeug- und Arbeitsmaschinen 1111

Billigste Bezugsquelle.

K. Brunnenmeister, Altstetten-Zürich.

Sorgfältiges Plombieren der Zähne 1119

Künstlicher Zahnersatz

in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.

F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenplatz Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. (OF 3260)

Angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt Locarno. Pension Eden-Schweizerheim

in schönster Lage von Locarno. Gutes Schweizerhaus mit besten Empfehlungen. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten mit herrlicher Aussicht auf See und Gebirge. Pensionspreis von Fr. 5. 50 an. (OF 2671) 996 **L. und F. Kunz.**

Lütterswil

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferientaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierter Küche. Bachforellen. 926

Es empfiehlt sich der Besitzer

Th. Koller.

Brauchen wir Schulärzte?

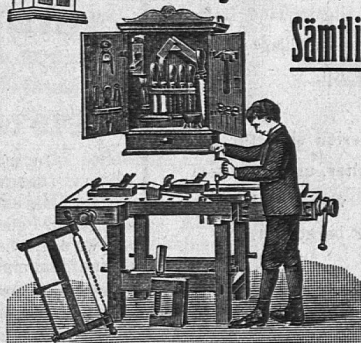
Höchstwichtig und bahnbrechend! 1114 Von **C. T. Münch, Bamberg, i. Mark.** (H 86108 a)



LACHAPPELLE

Holzwerkzeugfabrik A.-G., KRIENS bei Luzern

Sämtliche Werkzeuge



in tadelloser Ausführung für

Hobelbank-Schnitz- und Cartonnage-Kurse.

1^{er} Referenten aus allen Teilen der Schweiz.

Schulers Goldseife

macht die Wäsche am schönsten

1080

Hygienische

und sanitäre Bedarfs-Artikel. Illustr. Katalog reg. 10 Cts.-Marke f. Porto gratis durch Versandhaus Ed. Baumgartner, Luzern, Zürichstr. 42. 874 a



Gutes

Zeichenmaterial

Reissbretter
Reisschienen
Winkel
Reisszeuge

Scholl's Skizzenbücher für Schulen

mit 16 Blatt feinem, weissem Zeichenpapier

941 f]	1 Stück	100 Stück
11 × 16 cm	— 25	20. —
16 × 24 cm	— 40	32. —
24 × 32 cm	— 70	57. —

Sonder-Prospekt für Schulen gratis

Schreibwarenhaus Gebrüder

Scholl

Poststrasse 3, Zürich

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bächerexperte, Zürich. C. 68.** 30

Pianos

kaufen Sie gut u. billig bei

L. Eckenstein

BASEL, Nadelberg 20.

Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.



Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich

Gegründet 1760

Weihnachts-Neuigkeiten 1911

Perlensucher.

Eine Erzählung aus unseren Tagen

von

Adolf Muschg, Lehrer in Zollikon.

215 Seiten 8° Format. Broschiert Fr. 3.—. Elegant gebunden in Leinwand Fr. 4.—.

Die vorliegende Erzählung wendet sich in erster Linie an eine christliche Leserwelt, sie wird jedoch auch freier denkenden Leuten gefallen, da sie nie aufdringlich, aber sehr spannend geschrieben ist. Markige Lehre, Humor und gelegentlich ein wenig sarkastisches Salz erhöhen den Genuss der Lektüre.

Alt Zürcher Bilderbuch.

I. Heft.

Text von Olga Amberger.

34 Seiten gr. 4° Format, reich illustriert. Elegant geheftet Fr. 3.60, vornehm gebunden Fr. 5.—.

Einen Teil der Geschichte unserer Stadt Alt und Jung vor Augen zu führen, ist der Zweck dieses Buches. Es wird vielen, welche sich gerne in frühere Zeiten versenken, angenehme Erinnerungen bieten, unserer Jugend ein Stück Heimatkunde vermitteln, und vielleicht in manchem, dem unsere Stadt bisher fremd war, Interesse für dieselbe wecken. Eine Reihe schöner Bilder, die sich nur noch vereinzelt vorfinden, sind getreu wiedergegeben, und schon deshalb scheint uns das „Alt Zürcher Bilderbuch“ der Beachtung wert zu sein.

Sechs Weihnachtsgeschichten für Jung und Alt.

In farbigem Umschlag mit mehreren Illustrationen.

Broschiert Fr. 1.—, kartoniert Fr. 1.20.

Diese sechs Weihnachtsgeschichten, denen noch ein reich illustrierter Kinderkalender beigelegt ist, sind so recht dazu angetan, Gross und Klein herzlich zu erfreuen. Die Verfasser sind August Brüllmann, Emma Vogel, Alb. Wüterich, Ernst Bosshardt, S. Landis-Fierz und Emma Wüterich-Muralt. Die hübschen Bilder stammen von R. Tworeck.

Janpeter Bruns Abenteuer in den Graubündner und Tessiner Bergen

von

Otto Zoller.

Mit 4 ganzseitigen Tonbildern. Preis: Hübsch gebunden Fr. 4.—.

Ein äusserst spannend geschriebener Knabenroman, der keine erzieherische Tendenz, sondern lediglich den Zweck verfolgt, die jungen Leute fesselnd zu unterhalten. Alle darin vorkommenden Ereignisse sind der Wirklichkeit abgelauscht und der Boden, worauf sie sich abspielen, ist das schweizerisch-italienische Grenzgebiet. Unsere Buben werden das Buch verschlingen und auch Erwachsene werden es mit Vergnügen lesen.



Neue Serie von 1911:

Heft Nr. 223, 224, 233 und 234.

Preis der reich illustrierten Hefte in farbigem Umschlag je 15 Rp.

Die einzelnen Serien sind für bestimmte Kindesalter, und zwar vom 7. bis 10. und vom 10. bis 14. Altersjahr berechnet.

Ein reizendes Buch



für unsere Kleinen.

In wirkungsvollem farbigem Umschlag. Kartoniert 2 Fr. Den Versen wurden die hübschen Bilder mit eingehendem Verständnis angepasst und sie scheinen uns so recht für das Kindergemüt geeignet. Das schön ausgestattete, originelle Bilderbuch wird gewiss bei unsern Kindern (von 8—12 Jahren) mit Freuden aufgenommen werden.

VORRÄTIG IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:**
Primarschulen *Buchs* 200, *Rorschacherberg* 100, *Krummbach* 160, *Goldach* je 100 Fr. und zwei Alterszulagen von 100 Fr. nach je 4 Dienstjahren, *Thal* 200, *Wittenbach* 300, *Henau-Niederuzwil* 300, *Flawil* auf 2000 und vier (statt zwei) Alterszulagen von je 100 Fr., *St. Margrethen* 100, *Schwarzenbach* 200, kath. *Au* 200, *Sennwald* auf 1800 Fr., *Tablat* auf 2700 bis 3400 Fr. (nach 24 Dienstjahren), Arbeitslehrerinnen 1400 bis 1600 Fr.

— **Neue Lehrstelle.** Horn (3.) auf Winterkurs 1911.

— **Die Firma Leicht-Mayer & Cie., Luzern,** Kurplatz 18 (s. Inserat), versendet (gratis) ihren 15. Katalog mit 1500 photographischen Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, deren Zeichnung an sich interessant ist, aber auch eine Auswahl für ein schönes und solides Weihnachtsgeschenk ermöglicht.

— **Rücktritt vom Lehramt:** Hr. J. Huber, Lehrer in Erlenbach, mit 51 Dienstjahren.

— **Schulbauten.** *Rapperswil*, Sekundarschule. (grundsätzlich beschlossen), Kredit 200,000 Fr.

— **Der Ski-Verein der V. Div.** hat sich zum Schweizerischen *Militär-Ski-Verein* erweitert und veranstaltet vom 15.—24. und 26.—31. Dez. 1911, sowie vom 2.—11. und 14.—23. Jan. 1912 Ski-Kurse, die vom Militärdepartement unterstützt werden (an Offiziere und Unteroffiziere 4 Fr. Tagesentschädigung und 1/3 des Retourbiletts. Auskunft bei Hrn. Major Frölich, Brugg.

— **Der Luzerner Tierschutzverein** regt einen Tier- und Pflanzentag in den Volksschulen an (Bericht 1910).

— **Eine schöne Arbeit** von *E. Stauber*, Lehrer, Zürich II, über die *Fabrikarbeit* der schulpflichtigen Kinder im Kanton Zürich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird im Jahrbuch für Schulgesundheitspflege 1911 erscheinen.

— **Die Basler Mission** unterrichtet in 668 Schulen 36,000 Getaufte und Heiden; 644 christliche Lehrer und Lehrerinnen und 221 heidnische stehen in ihrem Dienst. Jährliche Ausgabe eine halbe Million.

— **In England** ist die Zahl der Schulgärten von 379 (1902) auf 1880 (1909) gestiegen.

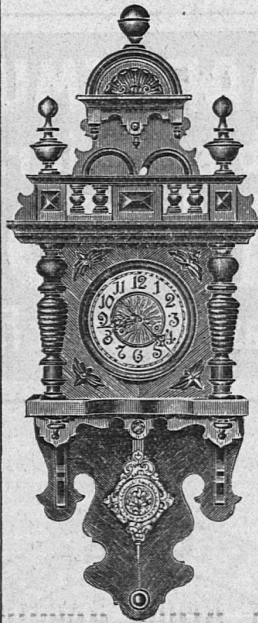
Wehrli A.-G., Kildberg bei Zürich
Photographische Kunst- und Verlagsanstalt

Reichhaltige Kollektion in: 1063
Landschaftsphotographien aus der Schweiz, Chamonix, oberitalienische Seen, Riviera, Gardasee und Tirol

Spezialität für Schulen:

Diapositive für Projektionsapparate und Bromsilbervergrößerungen in jedem beliebigen Format.

Kataloge gratis. ♦♦ Schulen Rabatt.



Wand-Uhren Innovation

4 Jahre Garantie - 10 Monate Kredit - 8 Tage Probezeit
Musterschutz ⚡ Nr. 17034

Freischwinger, Gehäuse Nussbaum, matt mit Glanz, Höhe 105 cm., Elfenbein-Zifferblatt, Goldmittelstück, geprägter Goldpende

Nr. 535 1001
14 T. Schlagw., Stunden u. Halbstundenschlag Gegen bar Auf Zeit

Fr. 44. — Fr. 49. —
Anzahlung Fr. 5. — Monatsraten Fr. 5. —

Nr. 835
Mit Werk für Viertelschlag, 8 Tage laufend, ideales, sehr lautes u. harmonisches Turmuhrschlagwerk auf Gong Innovation

— 3 verschiedene Turmuhröne — Neu!
Gegen bar Auf Zeit

Fr. 62. — Fr. 69. —
Anzahlung Fr. 10. — Monatsraten Fr. 5. —

Senden Sie Ihre Bestellungen an
A. MATTHEY-JAQUET

Fabrique Innovation La Chaux-de-Fonds

Vertrauenswürdige u. altrenommierte Firma Gegründet 1903 - Die erste ihrer Art in der Schweiz. - Oft nachgeahmt, nie erreicht!

Tüchtige und solide Agenten gesucht. Grosse Auswahl in Uhren, Wecker und Bijouteriewaren.

Verlangen Sie unsere Kataloge gr. u. franko. Bitte, den Namen der Zeitung angeben.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1003 für den Unterricht in (OF 2563)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz. 112

Die mechanische Schreinerlei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Groschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

GOLLIEZ-PRÄPARATE

37 Jahre Erfolg

Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5. —

Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3. — und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc. in allen Apotheken und Apotheke GOLLIEZ, Murten.

**Handelsschulen
Gewerbeschulen
Fortbildungsschulen**

beziehen ihren Bedarf an Heften, Formularen etc. am besten und vorteilhaftesten bei 1065 b

Landolt-Arbenz & Co., Bahnhofstr. 66, Zürich

Spezialgeschäft für Schulartikel.

Verlangen Sie Musterkollektionen und illustrierten Spezialkatalog Nr. 3 (Schulartikel)

Im Anschluss an das kürzlich erschienene
Lehrbuch für das praktische Rechnen
von V. Kopp, Professor der Mathematik,
welches in Schul- und Fachkreisen so gute Beurteilung gefunden, sind soeben erschienen: 1078

Aufgaben

für den

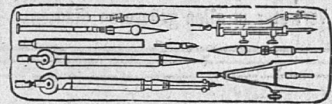
**mündlichen und schriftlichen
Rechenunterricht (I. Teil)**

von V. Kopp, Professor der Mathematik.

Preis: Fr. 1.50

Diese Sammlung zeichnet sich vorteilhaft aus durch einen frischen Griff in's praktische Leben. Aus Berichten des Handels und Verkehrs, der Volkswirtschaftslehre und neuesten Statistik ist das Material zu der ausgedehnten, neuesten Anforderungen gerecht werdenden Sammlung genommen. Sie gestaltet den Unterricht in diesem etwas abstrakten Fache recht fruchtbringend, sie schafft Freude und Interesse und regt junge Leute zu selbständigem Denken und Beobachten an. Wie das Lehrbuch, so hat auch diese Sammlung an einer grösseren Zahl kantonalen und ausserkantonalen Anstalten rasch Aufnahme gefunden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag: E. Haag, Buchhandlung, Luzern.



Für Sekundar- und Mittelschulen sind unstreitig

Riefler Reisszeuge

die Besten

Verlangen Sie Preisliste und Spezialofferten von

M. & W. Koch 280

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich

Moderne, elegante
**Herren-, Jünglings- und Knaben-
Garderoben**



in bester Confection und
nach Mass in solidester,
feinster Ausführung
beziehen Sie
am vorteilhaftesten im

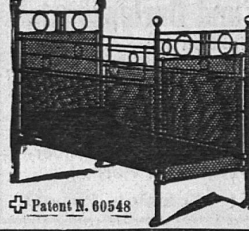
GLOBUS

Confectionshaus 314

Zürich

Löwenplatz 37 bis 41.

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an
auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Graticatalog, und
vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein
Risiko. Nichtpassendes retour. Neben
meinen eigenen Fabrikaten einziger Ver-
treter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich
von jetzt ab durch die ganze Schweiz
franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.



Lager
der Schweiz.

BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Bisher 26 Auflagen.
Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekruten-
prüfungen. 14. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekruten-
prüfungen. 6. Aufl. Einzelpreis 40 Rp.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Auf-
sätze, Vaterlandskunde). 6. Auflage. 272 Seiten, kar-
tonniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 1058
Buchdruckerei Huber in Altdorf.

Piano-Fabrik
RORDORF & C^{IE}.

Gegründet 1847 **Stäfa** Telephon 60

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
1107 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem
Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die
Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende
Ihnen sofort meinen neuesten Katalog
mit Abbildungen, damit Sie mit Ueber-
legung wählen können. Nach Bestellung
erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl.
Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen
und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt, Lenzburg



Neue Bahnen!
Herausgegeben von
Eduard Lindemann u. Rudolf Schulte

Neue Bahnen!
Herausgegeben von
Eduard Lindemann u. Rudolf Schulte

Pädagogische Literatur-Gesellschaft

Für nur Fr. 7.50
Jahresbeitrag

12 Hefte und
4 Bücher im
Werte von
Fr. 17.50

Die „Pädagogische Literaturgesellschaft Neue Bahnen“ in Leipzig hat sich die Aufgabe
gestellt, für die Fortbildung des Lehrers und für einen besonnenen Fortschritt auf dem
Gebiete der Volks- und Jugenderziehung zu wirken. Sie sucht diese Aufgabe durch Heraus-
gabe guter Bücher in Verbindung mit der illustr. Monatsschrift „Neue Bahnen“ zu lösen.

Für den Jahresbeitrag von nur Fr. 7.50 erhält der Abonnent:

1. Die Zeitschrift „Neue Bahnen“, jährlich 12 illustr. Hefte (mindestens 36 Druckbogen).
2. Jährlich vier Bücher als „ordentliche Veröffentlichungen“, im Umfange von zu-
sammen 30–36 Druckbogen, zum Teil reich illustriert.

Zu dem Jahrgang 23 (ab Oktober 1911) gehören folgende Originalwerke:

1. Wilhelm Wundt, Einführung in die Psychologie.
2. Georg Witkowski, Entwicklung der deutschen Literatur seit dem Jahre 1830.
3. Alwin Wünsche, Die deutschen Kolonien.
4. Paul Graebner, Die Entwicklung der deutschen Flora.

Gesamtpreis dieser „ordentlichen Veröffentlichungen“:

Im Abonnement A (die 4 Bücher ungebunden) Fr. 7.50

Im Abonnement B (die 4 Bücher gebunden) Fr. 10.—

Der Ladenpreis jeder der ordentlichen Buchveröffentlichungen beträgt un-
gebunden Fr. 2.50, gebunden Fr. 3.25.

3. Das Recht, die „ausserordentlichen Veröffentlichungen“ der Gesellschaft zu einem
erheblich ermässigten Preise zu beziehen. 1084

Probenummern der Zeitschrift u. ausf. Prospekt versendet gratis jede Buchhandlung oder
R. Voigtländers Verlag, Leipzig, Hospitalstrasse 10.